

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

124 (31.5.1934) Zweites Blatt

4 Prozent Anleihe des Deutschen Reiches von 1934

DNB, Berlin, 30. Mai. Das Reichsfinanzministerium hat sich entschlossen, den Inhabern der am 1. Juni 1934 zur Rückzahlung geländigten 7% (6%) Anleihe des Deutschen Reiches von 1929 im Umtausch anzubieten: 4% Anleihe des Deutschen Reiches von 1934 mit veränderlichem Zinsschein (variabler Coupon) zum Kurse von 95%, tilgbar in zehn Jahren ab 1. Juni 1934 jährlich in Höhe von 10 v. H. des ursprünglichen Nennbetrages. Die Tilgung der Anleihe erfolgt bei einem Kursstand zu pari oder über pari nur durch Rücklauf.

Die bei der Tilgung durch Rücklauf unter dem Nennwert erzielte Ersparnis, d. h. die Differenz zwischen dem Umtauschkurs und dem Kurse von 100, kommt den Inhabern aller noch nicht getilgten Schuldverschreibungen zugute und wird ihnen auf den jeweils am 1. Juni jedes Jahres fälligen Zinsschein als Erhöhung der laufenden Verzinsung ausbezahlt. Die Bekanntgabe des zusätzlichen Zinsbetrages erfolgt spätestens 14 Tage vorher. Den Umtauschenden wird die Kursspanne von 5% zwischen dem Rückzahlungskurs der 7% (6%) Reichsanleihe von 1929 und dem Erwerbsskurs der 4% Reichsanleihe von 1934 in bar vergütet. Die Barvergütung wird nach Prüfung der eingereichten Schuldverschreibungen durch die Kontrolle der Reichspapiere von den Umtauschenden ausbezahlt.

Zugleich soll diese 4% Anleihe von 1934 zur öffentlichen Zeichnung unter folgenden Bedingungen aufgelegt werden: Die Zeichnungen und die Anmeldungen zum Umtausch werden in der Zeit vom 8.-21. Juni entgegengenommen.

Der Zeichnungspreis beträgt 95% unter Berechnung von Stückzinsen.

Die 4% Anleihe von 1934 wird in Abschnitten von RM. 100, 200, 500, 1000, 5000, 10000 und 20000 ausgefertigt.

Der Zinslauf der neuen Anleihe beginnt am 1. Juli 1934. Die Zinsen werden halbjährlich am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres gezahlt, erstmalig am 2. Januar 1935. Die erste Zinsauszahlung wird mit dem am 1. Juli 1935 fälligen Zinsschein ausbezahlt.

Ueber die Bezahlung der zugeteilten Stücke folgt noch nähere Mitteilung.

Ferner hat sich das Reichsfinanzministerium entschlossen, die Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reiches ohne Auslosungsküde (Neubest.) zum Umtausch in obige Anleihe anzunehmen; und zwar können getauscht werden je nominell RM. 300 Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reiches in RM. 100 4% Anleihe von 1934 mit einer Barzahlung von RM. 23,75, so daß je RM. 100 Neubest. zum Kurse von 23,75 v. H. angerechnet werden. Nennbeträge der Anleiheablosungsschuld unter RM. 300 können nur höfentlich verwertet werden.

Weitere Umtauschangebote für die Anleiheablosungsschuld sind ausgeschlossen. Anleihegläubiger, die ihren Besitz an Anleiheablosungsschuld während der vorgesehenen Zeichnungsfrist nicht zum Umtausch anbieten, können Anspruch aus diesen Schuldverschreibungen nur gemäß § 4 des Gesetzes über die Ablosung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 geltend machen. Die Börsennotiz für die Anleiheablosungsschuld wird mit Ablauf der Umtauschfrist eingestellt werden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt in der Pfalz

Neustadt a. d. S., 30. Mai. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt nahm im Hause des pfälzischen Industriellenverbandes in Neustadt a. d. S. an einer Aussprache der pfälzischen und saarländischen Industriellen teil. Kommerzienrat Köhler in sprach über Tagesfragen der Saarländischen Wirtschaft. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt umriß in großen Zügen die Grundlagen der neuen deutschen Wirtschaftspolitik, für die die politische Lage ausschlaggebend sei. So wie man heute die Entwicklung der Dinge sehen könne, seien wir im Begriff, uns innen- und außenpolitisch eine Stellung zu schaffen, die eine Besserung auch unseres Wirtschaftslebens gewährleisten werde. Wenn man die Dinge von der hohen Warte betrachte, müsse man getrost sagen, daß vieles schon erreicht sei und daß vor allem die Grundlagen zum weiteren Aufbau geschaffen worden seien. Es komme nicht so sehr darauf an, ob wir heute oder morgen das Ziel erreichten, sondern darauf, daß es überhaupt erreicht werde, ohne mehr zu zerstören, als wir gutmachen. Das wirtschaftliche Leben müsse auch in Zukunft seine Impulse von der Privatinitiative erhalten. Auf das Prinzip der gesunden Konkurrenz könne man nicht verzichten. Das sei auch der Grund, warum er keine festen Preisbindungen vorgenommen habe.

Der Minister wandte sich dann der Steuerpolitik des neuen Reiches zu. Wenn jetzt der Weggang der Steuergehaltenerfolge, sei es richtig, daß der Staat im gleichen Augenblick die Steuerlasten im gleichen Verhältnis senke und sich nicht dazu verleiten lasse, mehr Geld auszugeben als bisher. Nur durch die steuerliche Entlastung der Wirtschaft werde der Verbrauch steigen. Einen breiten Raum in der Rede des Ministers nahm dann die Erörterung der geplanten Organisationsform der Wirtschaft ein. Wenn man am Ende dieses oder am Anfang des nächsten Jahres das Gesetz über die Organisation der Wirtschaft in Kraft setze werde der Staat durch seine offiziellen Vertretungen innerhalb dieser Organisation in der Lage zu sein, das Wirtschaftsleben der Nation in getragene Bahnen zu lenken und unter ständiger Kontrolle zu halten.

In den Anschlägen in Oesterreich

Wien, 30. Mai. Von gutunterrichteter Seite wird berichtet, die von der Regierung eingeleitete Untersuchung der Sachverständigen habe einwandfrei ergeben, daß die bei den Bahnstreckungen in der Nacht zum Pfingstsonntag verwendeten Sprengkörper tschechischen Ursprungs waren. Diese Feststellung dürfte eindeutig beweisen, daß die zahlreichen Eisenbahnanschläge der letzten Zeit auf marxistische Urheberhaft zurückzuführen sind. Dennoch sind von der Regierung wegen dieser Vorfälle zahlreiche Nationalsozialisten verhaftet und nach Wöllersdorf abtransportiert worden.

Befätigtes Urteil

Jansbrunn, 30. Mai. Am 30. März wurde der Heimatwehrmann Anton Strehle wegen der Tötung des deutschen Reichsoberleutnants Schumacher zu zwei Monaten Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist beurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Nichtigkeitsbeschwerde und der Staatsanwalt Berufung angemeldet. Am Mittwoch traf nun die in nichtöffentlicher Sitzung des Obersten Gerichtshofes gefällte Entscheidung in Jansbrunn ein. Die Nichtigkeitsbeschwerde und die Berufung der Staatsanwaltschaft ist abgelehnt worden. Damit ist das erste Urteil bestätigt.

Berkehrs-Erziehungs-Woche

„Berkehrsdiziplin ist Pflicht!“

Straßenbahn umgekehrt — 10 Tote! Auto überfährt Radfahrer! Kraftwagenzusammenstoß — 4 Tote! Auto fährt in marschierende Kolonne — 3 Tote! Eisenbahn überfährt Halbesignal — entgleist — 80 Tote! Omnibus raft die Böschung hinunter — 14 Tote!

Tote — Tote — Schwerverletzte! Zusammenstoß — Entgleisung. Menschen, heute früh noch kerngesund und lebensfroh, liegen des Abends auf dem Brett. Viele zerstückelt bis zur Unkenntlichkeit — nur schwer ist ihre Persönlichkeit festzustellen.

Das ist die Sprache unserer Zeit! Seht doch einmal Eure Zeitungen durch! Zählt die Opfer, die unterwegs blieben. Die Opfer, die auf dem Wege zur Arbeit und von der Arbeit vom Tode Berkehr geschluckt wurden.

Ja, Ihr spürt alleamt ein Grauen eine unheimliche Angst, wenn Ihr, vielleicht zum ersten Male in ein großes Industriewerk kommt. Ihr hört das Brausen und das unheimliche Summen der Dynamos, Schwingräder von gigantischen Ausmaßen rufen um ihre Achse, Kurbelwellen jagen, Treibriemen knattern.

Menschen, wie gering fühlst Du Dich in all dieser Gewalt. — In diesem Tode, und — merkst Du nicht, wie ein heftiges Zittern Dich beschleicht? Fühlst Du nicht die Angst, daß diese Dämonen Dich mit einem Schlage vernichten könnten? Spannt sich nicht alles in Dir zum Widerstand, zur Abwehr? Bist Du nicht gerade geladen mit Vorsicht?

Wie anders Volksgenosse, bewegst Du Dich auf der Straße. Man sollte meinen, Du rennst dem Unglück nach. Du hast Angst, daß Du vielleicht zu spät unter die Räder kommen könntest. Ohne jede Vorsicht, oft tief in Gedanken versunken, begibst Du Dich in die Gefahrenzone des Verkehrs, daß es geradezu als ein Wunder gelten muß, wenn Du nicht mit zu den Opfern zählst, die der Berkehrsteufel sich heute gepackt hat.

Gehörst Du zu denen, die glauben, die Berkehrsvorschriften wäre für alles, nur nicht für den Fußgänger da?

Gehörst Du zu denen, die das Steuerrad in ihren Händen, glauben die Herren der Straße zu sein?

Es gibt einsfältige Stimmen, die am liebsten das Auto von der Straße verschwinden lassen möchten. Sie schimpfen über das schnelle Fahren.

Ob sich jene wohl überlegt haben, daß wir die wirtschaftliche Schlagader der Nation abbänden würden, wollten wir versuchen, den Berkehrstrom zu hemmen.

Das Berkehrswesen hat in der letzten Zeit einen ungeahnten Aufschwung genommen. Der Motor hat sich mit Riesenschritten die Welt erobert.

Welche Bedeutung das Berkehrswesen aber noch in Zukunft haben wird, erkennen wir an den großzügigen und weitblickenden Plänen unseres Führers. Förderung der Autoindustrie durch Schaffung von Volkswagen und der Bau von Autostraßen lassen uns die Berkehrsentwicklung nur ahnen.

Wenn vom 9. bis 16. Juni eine Berkehrs-Erziehungs-Woche stattfindet, so wollen wir uns alle von dem Schlachtruf packen lassen, der dann durch die deutschen Gasse erschallen wird:

„Kampf dem Berkehrsunfall!“

Was nützt uns die Bekämpfung der Pest, der Cholera, wenn wir heute an Unfallsopfern Menschenmaterial liefern, das die Opfer der schwersten Schlächten des Weltkrieges überleibt?

Die Berkehrs-Erziehungs-Woche, die unter Führung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda von der Sonderabteilung „Schadenverhütung“ im Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PD. durchgeführt wird, will Euch aufklären. Sie will Euch in ihren Einzelaktionen vor Augen führen, wie ungeheuer der Tribut ist den wir jährlich dem Unfallteufel zahlen. Schwerverletzte werden vernichtet, von denen ein Bruchteil genügen würde, um unzähligen Volksgenossen, die heute ein kümmerliches Dasein fristen, eine gesicherte Zukunft zu schaffen.

Wir wollen nicht resigniert die Hände in den Schoß legen, sondern jeden auffordern, die Sicherheit zu fördern. Es gilt, das höchste Gut, das wir besitzen, die Gesundheit, zu schützen. Hierzu möge jeder an seinem Platz und zu seiner Zeit mitpfeifen zum Segen für Volk und Vaterland.

Programm der Berkehrs-Erziehungswoche:

- 8. Juni: Unterweisung der Kraftfahrer,
- 9. Juni: Unterweisung der Radfahrer,
- 10. Juni: Unterweisung der Fußgänger.

In diesen drei Tagen werden an die Kraftfahrer Radfahrer und Fußgänger durch Polizeiorgane Berkehrsmerkblätter verteilt werden.

Vom 11. bis 16. Juni wird die Berkehrserziehung der Allgemeinheit der Straßenbenutzer durchgeführt.

Während der Berkehrs-Erziehungs-Woche sollen gebührenpflichtige Verwarnungen nicht erfolgen. Erst ab Sonntag, den 17. Juni, sollen bei Verletzungen gegen die Berkehrsvorschriften wieder Strafgebühren erhoben werden.

Deutsche Reiter in Warkau

Zum erstenmal nach dem Kriege werden sich deutsche Reiteroffiziere an einem polnischen Turnier beteiligen. Bei dem am 1. Juni beginnenden Warkauer Turnier werden Rittmeister Nomm, Oberleutnant Kurt Hasse, Oberleutnant Ernst Hasse und Oberleutnant Brandt mit 15 Pferden an den Start gehen. Eine wertvolle Unterstützung erfährt die deutsche Mannschaft durch die Teilnahme des bekannten deutschen Springreiters Axel Hölst.

Der neue Horst-Wessel-Prozess am 12. Juni

Berlin, 30. Mai. Am Dienstag, den 12. Juni, 9 Uhr vormittags, beginnt vor dem Berliner Schwurgericht der neue Prozess wegen Ermordung des Sturmführers Horst Wessel. Es werden sich zu verantworten haben: Peter Stoss, Sally Eßlein und Hans Ziegler. Für die Verhandlungsdauer sind drei Tage vorgesehen.

Waldbrände in Amerika

Newyork, 30. Mai. Der Waldbrand in den Adirondack-Bergen ist der größte Waldbrand seit dem Jahre 1908. Wertvoller Holzbestand in außerordentlichem Umfang ist bereits vernichtet worden. Zwei Ortschaften sind von den Flammen bedroht. Aus Kanada werden gleichfalls größere Waldbrände in Ostanitoba und Nord-Ontario gemeldet. In Norwalk (Ohio) wütet ein großer Torfbrand, der zahlreiche Siedlungen gefährdet. In Charleston (Südkarolina) richtete ein Tornado großen Schaden an. Gleichzeitig trat eine Springflut auf.

Zeppelin-Rekordfahrt nach Südamerika

Friedrichshafen — Pernambuco in 60 Stunden 45 Minuten

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Dienstag seine erste diesjährige Südamerikafahrt beendet. Es traf 5.45 Uhr vormittags (amerikanische Zeit, also 9.15 Uhr mitteleuropäische Zeit) in Pernambuco ein. Kapitän Lehmann hat somit den Zeppelin in 60 Stunden und 45 Minuten über den Ozean gesteuert und den eigenen Rekord des Luftschiffes um 1 Stunde 45 Minuten geschlagen. Tausende von Menschen in Pernambuco eilten trotz der frühen Morgenstunden zum Landungsplatz und begrüßten mit begeistertem Jubel Schiff und Besatzung.

„Graf Zeppelin“ in Rio de Janeiro gelandet

Hamburg, 30. Mai. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist „Graf Zeppelin“ am Dienstag um 7.40 Uhr Ortszeit in Rio de Janeiro gelandet.

Standortmeldung des „Graf Zeppelin“

DNB, Hamburg, 30. Mai. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Dienstag um 11.40 Uhr MEZ in Pernambuco gelandet war, am Mittwoch morgen um 10.05 Uhr MEZ zu seiner Weiterfahrt nach Rio de Janeiro gestartet und stand um 20.30 Uhr MEZ 310 Kilometer südlich von Bahia. Die Strecke Friedrichshafen-Pernambuco hatte das Luftschiff in der erstaunlich kurzen Zeit von 63 Stunden und 10 Minuten zurückgelegt.

Europapost in drei Tagen in Rio de Janeiro

Rio de Janeiro, 30. Mai. Infolge des Rekordfluges des „Graf Zeppelin“ ist die Europapost, die das Luftschiff mit sich führte, bereits drei Tage nach seinem Abflug in die Hände der Empfänger in Rio de Janeiro gelangt.

Japanischer Großadmiral gestorben

Tokio, 30. Mai. Großadmiral Togo ist am Mittwoch morgen nach monatelangem Krankenlager an Kehlkopfkrebs gestorben. Die Berkehrungen für ein Staatsbegräbnis werden in einer Sonder Sitzung des Kabinetts beschlossen.



Großadmiral Graf Togo war während des russisch-japanischen Krieges Oberbefehlshaber der japanischen Flotte. In der Seeschlacht von Tsushima am 27. Mai 1905 vernichtete er die russische Flotte vollkommen und entschied somit den russisch-japanischen Krieg siegreich für sein Vaterland. Diese Tat hat ihm den Ehrentitel des japanischen Nelson eingebracht. Admiral Togo ist 87 Jahre alt geworden. Mit 16 Jahren begann er die Seemannslaufbahn und schon im 21. Jahre erlebte er das erste Feuergefecht. Während des chinesisch-japanischen Krieges war er Kommandant des Kreuzers „Maruma“. 1900 wurde er Vizeadmiral und im Krieg gegen Rußland erlangte er dann als Admiral die höchste Stelle und zwar als Oberbefehlshaber der gesamten Flotte. Er vernichtete zuerst das Fort Arthur-Geschwader und später bei Tsushima das zweite Russengeschwader, das aus acht großen Kreuzern, neun kleinen Kreuzern, drei Küstenverteidigungsschiffen, neun Zerstörern, einem Hilfskreuzer, sechs Spezialschiffen und zwei Lazarettschiffen bestand. Nachdem er im Jahre 1909 als Chef des Admiralsstabes zurückgetreten und aus dem aktiven Dienst ausgeschieden war, gehörte er dem Obersten Kriegsrat an. Im Jahre 1912 wurde Graf Togo zum Großadmiral befördert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Vollhafter Küster beim Reichspräsidenten. Der Herr Reichspräsident empfing am Mittwoch den deutschen Botschafter in Paris, Küster.

Berlängerung des Waffenstillstands im arabischen Kriegsgebiet? Wie Reuter aus Kairo meldet, ist dort amtlich mitgeteilt worden, daß Ibn Saud in eine Verlängerung des Waffenstillstandes mit dem Smam von Jemen eingewilligt hat, um ihm die notwendige Zeit zur Durchführung der auferlegten Bedingungen zu geben.

England verbietet Waffenexport nach Bolivien und Paraguay. Die britische Regierung hat dem Völkerbund mitgeteilt, daß sich Großbritannien dem Waffenexportverbot nach Bolivien und Paraguay anschließen werde.

Auf der Elbe gefentert. Wie die Polizeibehörde Hamburg mitteilt, kenterte am Dienstag nachmittag auf der Elbe querab vor dem Rüstkanal eine Fischerjolle. Die beiden Insassen, ein Fischer und ein Arbeiter, ertranken.

Bootsunglück bei Reval — 5 Tote. Durch die anhaltenden Regenfälle der letzten Zeit war die Strömung auf dem Stautanal einer Holzschleiferei in der Nähe von Reval so stark, daß ein mit 6 Personen besetztes Boot durch die geöffneten Schleusentore gerissen wurde und kenterte. 5 der Bootsinsassen ertranken.

Die Wagner-Festspiele der Pariser Oper begannen mit „Tristan und Isolde“ in deutscher Besetzung vor völlig ausverkauftem Hause. Diese feierliche Eröffnung der Sommerfestspiele wurde zu einem großen Erfolg Kurtwänglers und der deutschen Künstler. Das Pariser Publikum nahm die hervorragende künstlerische Leistung mit stürmischem Beifall auf.

Berliner Sängerkwartett in Baltimore. Das Doppelquartett des Lehrengewandvereins hat in Baltimore konzertiert. Den Sängern wurde mit begeistertem Beifall gedankt. Botschafter Luther nahm an der Feier teil und richtete an die Anwesenden herzliche Worte.

Gänzlunge geboren. Die 25jährige Frau Olivia Dionne in Northbay (Ontario) legte am Montag fünf Mädchen das Leben. Der behandelnde Arzt hält alle Kinder für lebensfähig.

So arbeitet die Partei

Die Reichspressestelle der NSDAP.

NSDAP. Wenn heute der Nationalsozialismus der deutschen Presse seinen Stempel aufgedrückt und die nationalsozialistische Parteipresse die geistige Führung im deutschen Pressewesen innebesitzt, erobert hat, dann findet darin die bisherige Arbeit der Reichspressestelle der NSDAP, ihren sinnvollsten und letzten Endes entscheidenden Ausdruck.

Aber um die Arbeit der Reichspressestelle in ihrer vollen Bedeutung zu erkennen, muß man von der heute gewonnenen Plattform aus einen Blick zurückwerfen auf die Entwicklung der Publizistik über die Bewegung und die Schwierigkeiten, die sich ihrem pressemäßigen Wirken entgegenstellten. Nur wer diese unerbörten Schwierigkeiten, die geistige Verfassung, die sich vor der jungen Bewegung aufstürzte, und ihren unermüdlichen jähren Kampf gegen die marxistische und liberalistische Presse selbst miterlebt hat, weiß das heute Erreichte richtig einzuschätzen.

Zwar hat die NSDAP, die Trägerin der heutigen Staats-, den einzigartigen Beweis erbracht, daß sie sich durch die aufrüttelnde und mitreißende Gewalt der tausendfach organisierten Rede ohne, selbst gegen die Presse jahrelang durchzusetzen verstand. Aber selbstverständlich war sie sich von Anfang an bewußt, daß sie in ihrem gigantischen Kampf um die Macht auf die Pressewaffe keineswegs verzichten konnte.

Bereits Ende 1920 erwarb sich die NSDAP ihr erstes Presseorgan, den „Völkischen Beobachter“, der dann 1923 zum täglichen Erscheinen überging. Unerhört waren die Mühen und die selbstlosen idealistischen Opfer, die in den Anfängen unserer Pressearbeit gebracht wurden. Der Aufbau des Zentralparteiorgans und seiner Presseorgane vollzog sich unter der Leitung Max Amann's zwar Schritt für Schritt mit der Entwicklung der Partei in vorbildlicher Weise, aber die Bedeutung der mächtig vorwärtsschreitenden Bewegung erforderte darüber hinaus eine systematische Pressepolitik.

Namentlich war einerseits eine geistige Zusammenfassung der überall in den Gauegebieten emporstrebenden, damals noch kleinen Kampfbücher und andererseits eine systematische Bearbeitung und Fühlungnahme mit der großen, uns noch völlig fremd gegenüberstehenden deutschen Presse. Durch das Fehlen einer solchen Kraft organisierten und alle Angriffs- und Abwehrmöglichkeiten auszunutzenden Pressearbeit mußte sich in dem sonst so erfolgreichen Wirken der Partei ein Vakuum herausbilden, das um so empfindlicher wurde, als die NSDAP, nach dem 14. September 1930 bestimmenden Einfluß auf das politische Leben gewann.

Der Führer hatte dieses Problem längst klar erkannt und war sich der Dringlichkeit einer umfassenden und vorausschauenden pressepolitischen Arbeit der Partei über das gegenwärtige Wirken des „Völkischen Beobachters“ und der anderen Parteipresseorgane hinaus bewußt. Er war aber der Auffassung, daß diese Arbeit nur dann von positivem Erfolg sein konnte, wenn sie von einem Nationalsozialisten organisiert und geleitet wurde, der andererseits auch mit den inneren Gegebenheiten und dem Wechselspiel der deutschen Presse in jahrelanger Berufsarbeit durch und durch vertraut war. Im Juli 1931 betraute er dann den damaligen stellvertretenden Hauptredakteur der „Ehnen Nationalzeitung“, Dr. Otto Dietrich, der vorher lange Jahre in München als Berufsjournalist bereits der Partei besondere Dienste geleistet hatte, mit der Errichtung und Leitung der mit Wirkung vom 1. August 1931 geschaffenen „Reichspressestelle der Reichsleitung der NSDAP“, der späteren Reichspressestelle der NSDAP.

Die Aufgaben der Reichspressestelle waren vom ersten Tage an klar umrissen. Es galt auf der einen Seite die enge geistige Verbindung zwischen der Reichsleitung und der Parteipresse, die gerade damals allenthalben sich durchzusetzen begann, herzustellen. Ihr dauernd das authentische Rückzeug und die Richtlinien des Führers für ihren Kampf zu geben. So konnte ihre leistungsmäßige Aufbau systematisch gefördert und sie schließlich zu jenen großangelegten Pressaktionen zusammengefaßt werden, die besonders im Entscheidungsjahre 1932 in den gewaltigen Wahlschlachten Partei und Führer ein propagandistisches Instrument ersten Ranges sicherten. Durch die neuartigen durchschlagenden Aktionen der nationalsozialistischen Presse wurde es bekanntlich damals möglich, ganz Deutschland alle Phasen der phantastischen Luftstöße des Führers miterleben zu lassen.

Aber neben diesen wichtigen, die Parteipresse berührenden Aufgaben ist es der Reichspressestelle der NSDAP, gelungen, in diesen entscheidenden Jahren nicht nur der Pressehefte der Gegner entgegenzutreten, sondern auch einen großen Teil der deutschen Presse, — soweit das überhaupt möglich war — für die Partei in irgend einer Form propagandistisch nutzbar zu machen. In stets beachteten Auslassungen stellte sie immer und überall die Auffassung der Partei zu allen wichtigen Tagesfragen heraus und schuf damit eine feste publizistische Basis für das Wollen und Wirken des Führers und der Bewegung. Damit wurde die Reichspressestelle der NSDAP, gleichgültig zu einem bedeutungsvollen Träger der Politik der Partei. Als Sprachrohr des Führers, dessen persönlicher Begleiter und ständiger Presseberater Dr. Dietrich ist, konnte die Reichspressestelle der NSDAP, daher in zahlreichen politischen Situationen entscheidend eingreifen. Die Bedeutung, die der Führer dieser Arbeit seiner Pressestelle beigemist, fand ihren Ausdruck in der Ernennung des Reichspressechefs Dr. Dietrich zum Reichsleiter der Partei.

In klarer Voraussicht des bedeutungsvollen Wirkungsfeldes seiner Amtes hat der Leiter der Reichspressestelle vom ersten Tage seit ihrer Errichtung auf die Herausgabe eines zentralen Presseorgans der Partei gedrungen, der am 1. Januar 1932 unter der Herausgeberschaft von Hauptmann a. D. Weiß als „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“ (NSK) erstmals erschien und sich auch bald in der deutschen Presse durchlegte. Heute ist die NSK, als allseitiges offizielles Organ des pressepolitischen Wirkens der NSDAP, die größte politische Korrespondenz in Deutschland, die die Arbeit der Reichspressestelle bis in die kleinste Dorfzeitung hineinträgt. Es ist nicht unwichtig zu betonen, daß es außer der NSK keine von der Parteileitung anerkannte Pressekorrespondenz — von wem sie auch immer errichtet sein mag — gibt.

Die Pflege der Beziehungen zur Auslandspresse übernahm schon frühzeitig Dr. A. Hanjtaengl im Rahmen einer besonderen Auslandspressabteilung.

Neben dieser laufenden Arbeit der Reichspressestelle der NSDAP, ergab sich natürlich nach der Machtergreifung durch die Partei noch eine Reihe wichtiger Sonderaufgaben, die im Zuge einer grundlegenden Umgestaltung der deutschen Presse im nationalsozialistischen Sinne zu lösen waren. Der erste bedeutende Schritt auf diesem Wege wurde dadurch vollzogen, daß der Reichspressechef der NSDAP, die Führung des Reichsverbandes der deutschen Presse übernahm seine Säuberung und Neugestaltung energig durchführte und damit die Voraussetzungen schuf für das neue Schriftleitergesetz, das dann im Sinne der von ihm vertretenen nationalsozialistischen Grundzüge auch Wirklichkeit wurde. In Würdigung dieser Verdienste wurde Dr. Dietrich bei der Errichtung der Reichspressekammer, die berufen ist, die Gesamtheit des deutschen Zeitungs- und Zeitschriftenwesens ständig zu organisieren, zum Vizepräsidenten ernannt.

Die Organisation der Reichspressestelle der NSDAP, ist ihrer Aufgabe und ihrem publizistischen Wirkungsbereich entsprechend von vornherein elastisch und ohne großen amtlichen Ballast aufgezogen worden.

Das Hauptbüro, die Geschäftsstelle der Reichspressestelle, befindet sich im Brauenhaus in München. Hier wird vom Amtsleiter Pp. Adolf Dresler die in der Parteizentrale anfallende Pressearbeit erledigt. Dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, wurde ein Sachbearbeiter der Reichspressestelle zur besonderen Verwendung zugeteilt. Der Münchener Dienststelle der Reichspressestelle ist auch das Zentralarchiv der NSDAP, unterstellt.

Das Berliner Büro der Reichspressestelle der NSDAP, in dem der Reichspressechef der NSDAP, in unmittelbarer Umgebung des Führers meist zu arbeiten pflegt, ist dem Verbindungstab der NSDAP, angegliedert.

Ebenfalls in Berlin befindet sich als Dienststelle der Reichspressestelle die Hauptschriftleitung der Nationalsozialistischen Pressekorrespondenz, deren Chef vom Dienst Pp. Helmut Sandermann ist.

Dem Stabe des Reichspressechefs der NSDAP, gehören im übrigen zur besonderen Verwendung an: der Leiter der Bewegungseredaktion des „Völkischen Beobachters“, Pp. Herbert Seehofer, und der Chefredakteur des Deutschen Nachrichtenbüros, Pp. Alfred Ingemar Berndt.

Der Reichspressestelle der NSDAP sind sämtliche mit journalistischen Fragen befaßten Dienststellen innerhalb der Partei in ihrer Pressearbeit unterstellt, und erhalten durch sie die pressepolitischen Richtlinien des Führers und seines Stellvertreters. Unterstellt sind insbesondere sämtliche Presseabteilungen, Pressekorrespondenten und Pressestellen innerhalb der Partei und aller ihrer Gliederungen, die Schriftleitungen aller parteiamtlichen nationalsozialistischen Blätter sowie die Gaupresseorgane mit ihren Kreis- und Ortsgruppenpressewarten. Pressestellen von Organisationen, die nicht unmittelbare Parteideinstellen sind und der Reichspressestelle der NSDAP, nicht direkt unterstehen, haben keinerlei Publikationsbefugnis im Namen der Partei.

In bewußter Vermeidung jeder Ueberorganisation hat so Dr. Dietrich in jellkarem Wirken der Partei einen Apparat geschaffen, der mit nationalsozialistischer Tatkraft die ganze deutsche Presse mit nationalsozialistischem Geist durchdringt und in ständiger Aktivität der Bewegung und damit der Nation immer neue Gebiete aufbauenden pressemäßigen Wirkens erschließt.

Schills letzter Ritt

1809 — 31. Mai — 1931

Von Rittmeister a. D. Fiebig.

Dunkler Himmel überspannte im Jahre 1809, den Staa des großen Preußenkönigs, den noch bis vor wenigen Monaten der Nimbus der Unüberwindlichkeit umgeben hatte. Doch hell wie ein Meteor leuchtete in diesen bösen Tagen ein Name: „K o l b e r g“. Hier hatten die Preußen bewiesen, daß nur die äußere Form gebornten war, daß aber der Kern, der Geist Friedrichs des Erfindigen, noch lebte. Hier hatten vaterlandsliebende Männer der Welt gezeigt, was der preußische Soldat zu leisten imstande war, wenn vor echt soldatischem Geist besetzte Führer ihn mit sich forttrifften zu denen, die damals nicht verzagten, sondern allen Widerwärtigkeiten ein eisernes „Nun erst recht!“ entgegenbrachten, gehörte in erster Linie der Leutnant der Königin-Dragoner, Ferdinand v. Schill, der mit dem von ihm selbst gebildeten Freikorps zahllose kühne Streifen unternahm und Hunderte von Feldtaten verrichtete. Der Dank seines Kriegsherrn blieb nicht aus. Bald zierte die Brust des erst Dreißigjährigen der Pour le Merite. Die höchste Anerkennung bestand aber darin, daß trotz der gewaltigen Verringerung des Heeres sein Freikorps bestehen blieb und in die neue Armee übernommen wurde. Aus seinen Reitern wurde das neue 2. Brandenburgische Husaren-Regiment gebildet. Schill wurde als Major sein Kommandeur.

Das Jahr 1808 ging zur Neige. Berlin wurde von den französischen Truppen geräumt. Die Ehre, die erste preußische Truppe zu sein, die in Berlin einrückte, war dem Husaren-Regiment des Majors v. Schill vorbehalten. Ende November brach das Regiment aus Pommern aus. Der Ritt ging über Stargard und Schwedt, wo die Ober überfritten wurde, nach Malchow bei Berlin. Hier traf man am 8. Dezember ein und machte am 9. einen Ruhetag, denn für den folgenden Tag war der Einzug angesetzt.

Der 10. Dezember 1808 war ein kalter, aber schöner und klarer Wintertag. Ganz Berlin war auf den Beinen, die Dorfstraßen von Weihensee voll von Menschen. Trompeten schmetterten den Hohenriedberger Marsch hinter der Muff reiten die Husaren in dunkelblauen Dolman mit rotem Kragen und gelben Schnüren, über den zum Schutz gegen die Kälte der gelberöhrte dunkelblaue Pelz mit weißem Borstoh überzogen ist. Wie aus Erz gegossen sitzen sie zu Pferde, nur die leuchtenden Augen verraten der Stolz und die Freude, endlich wieder in der Hauptstadt des Vaterlandes zu sein. Jugendlich und kühn reitet an der Spitze ihr Führer Schill. Von überall werden Blumensträuße und Vorbeertränge geworfen. Berlin ist stolz, daß es wieder preußische Soldaten in seinen Mauern hat. Von Weihensee geht der Triumphzug über den Alexanderplatz und durch das heutige alte Berlin zur Alexandrinenstraße. In der dortigen Kaserne, die noch aus der Zeit des Großen Friedrich stammt, in der schon der Husarenvater Zieten seine stolzen Schwadronen exerzierte, wird ein Teil der Truppe untergebracht, während ein anderer in Bürgerquartiere kommt.

Bald sind die Husaren völlig heimisch in Berlin, mit der Bürgerschaft herrscht das beste Einvernehmen, hie und da knüpfen sich schon garte Bande, niemand ahnt den baldigen gewaltigen Wandel. Und doch ist es eine wildbewegte Zeit, überall brodelt es, maßlos ist der Haß gegen den französischen Unterdrücker. Der Feuergeist Schill bleibt von diesen Vorgängen nicht unberührt. Er ist eine zu bekannte und beliebte Persönlichkeit, als daß man nicht von den verschiedensten Seiten an ihn herantritt, um ihn für die große Tat der Befreiung des Vaterlandes zu gewinnen. Auch weiß man, daß man bei ihm auf volles Verständnis stößt. Die Ratschreie aus Westfalen, der kühne Versuch Dörnbergs, der Beginn des Krieges zwischen Frankreich und Oesterreich lassen Schill schon längst nicht mehr schlafen. Er muß dabei sein, und kurz entschlossen faßt er den verwegenen Plan, mit seinem Regiment auszurücken, den Feind anzugreifen, wo er ihn findet, und durch sein mutiges Beispiel den Volksaufstand zu entfachen.

Berlin liegt im Frühlingsmorgenschein. Es ist der 28. April 1809. Schill hat um die Mittagsstunde seine Offiziere um sich versammelt, um den Befehl auszugeben. Er ist ganz kurz: „Das Regiment rückt heute Nachmittag zu einer Uebung aus, die vermutlich einige Tage dauert“. Um 4 Uhr nachmittags ertönen die Kommandos zum Aufstehen, das Trompetekorps legt mit einem flotten Marsch ein, und von zahlreichen Zuschauern begleitet, ziehen 300 preußische Husaren zum Halleschen Tor hinaus. Schill ist wieder der Gegenstand lebhafter Ovationen. Niemand ahnt, wie sein Herz unter dem Dolman hämmert. Ist er doch der einzige, der weiß, wozum es geht. Man hat die Richtung

auf Potsdam eingeschlagen. Nach und nach bröckeln die Schaulustigen ab. Jetzt ist der Augenblick gekommen. Schill läßt in Stetig — auf der heutigen Schloßstraße — halten und aufmarschieren. Er sprengt vor die Front und abt lernen Husaren bekannt, daß er nicht zu einer Uebung, sondern wider den Erbfeind Napoleon ausrückt. Wer ihm nicht folgen will, soll umkehren. Doch keiner der Husaren denkt daran, im Gegenteil, wie auf Kommando fahren die blanken Klinge aus den Scheiden und durch die Stille donnert es aus 500 jungen Rehen: „Sieg oder Tod mit Schill!“

Dem mit so heißen Herzen begonnenen Unternehmen blieb der Erfolg verweigert. Ueberall brachte man den Husaren lebhaftes Sympathien entgegen, aber von der Neigung zu einem Volksaufstand war nirgends die Rede. Bald wurde die Lage Schills immer schwieriger. Der Sieg Napoleons über die Oesterreicher gestaltete sich zu einer Katastrophe. Schließlich blieb nur ein Ausweg: ehrenvoller Untergang. Schill warf sich mit den Seinen in die Festung Straßund, die er bis zum letzten Blutstropfen verteidigen wollte.

Die Tore der Stadt sind verrammelt. Die von Schill mittlerweile errichtete Infanterie steht auf den Wällen, die Kavallerie hält sich zur Verfügung auf dem Marktplatz. Der Feind ist im Anmarsch, der letzte Maienitag muß die Entscheidung bringen. Der erste Ansturm der Gegner richtet sich gegen das Triebbleer Tor. Im wohlgezielten Feuer bricht er zusammen. Doch er ist nur ein Scheinangriff gewesen. Dank seiner Uebermacht hat der Feind eine Umgehung machen können, und nun bricht er mit aller Macht gegen das Knieper Tor vor. Die schwache Preußenkavallerie erliegt nach verzweifeltem Kampf, überall beginnt der Feind in die Stadt zu dringen. Schill jagt auf schaumbedecktem Kopf umher. Er sprengt durch die Fährstraße. Holländische Jäger treten ihm entgegen. Einer erkennt ihn. „Das ist Schill!“ Eine Salve trödt. Tödtlich getroffen stürzt er aus dem Sattel. Bajonettschiffe zerhacken noch seinen Leichnam. Später trennt man sein Haupt vom Rumpfe und sendet es als Trophäe an Jerome nach Kassel.

So endete vor 125 Jahren das Leben eines Mannes, der nur ein Ziel kannte: Befreiung seines über alles geliebten Vaterlandes. Geibel hat ihm ein schönes dialektisches Denkmal gesetzt:

Fürwahr, o Schill, Du warst ein echter Reifer,
Und schneller als die Zeiten rittst Du gern.
Mit Dir wie Blige Deine blanken Streiter,
Dein Jagdhorn klang: Der Tag ist nicht mehr fern!
Da ging der Morgen auf so rot und heiter;
Doch untergingst Du, schöne Morgenstern.

21. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf abgebrochen

DR. KARLSRUHE, 21. Mai. Mittwoch abend wurde in Karlsruhe die 21. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf gespielt. Bogosjubow spielte in der Eröffnung etwas gewagt, kam aber infolge eines fehlerhaften Zuges seines Gegners in Vorteil, den er in unibertrefflicher Weise festhielt und vergrößerte. Als er sich daran begeben wollte, sein positionelles Uebergewicht in Gewinn umzuwandeln, spielte er etwas ungenau und beging schließlich einen schweren Fehler, so daß er sogar in materiellen Nachteil geriet. In der Abbruchstellung wird der deutsche Vorkämpfer jedenfalls Mühe haben, das Remis zu erreichen.

Die Aufgrabungen an der Brandstätte Deschelbronn

Pforzheim, 30. Mai. Bei den Grabarbeiten für den Wiederaufbau des benachbarten Dorfes Deschelbronn wurden in den letzten Wochen wertvolle germanische und römische Ausgrabungen gemacht. Im südwestlichen Ortsteil entdeckte man umfangreiche römische Funde und am westlichen Ausgang der Hauptstraße vier fränkische Gräber aus dem 6. und 7. Jahrhundert. Es handelt sich um einen fränkischen Friedhof, dem man vier Skelette, zwei männliche und zwei weibliche, entnahm. Die Forschungen haben ergeben, daß an der Stelle Deschelbronn ursprünglich ein einzelner germanischer Gutshof gestanden hat. Ein zweiter ausgedehnter Fund brachte die Grundmauern eines ganzen römischen Gutshofes an den Tag. Um einen Hofraum herum, der wahrscheinlich überdacht war, schloß sich ein U-förmiges Gebäude, an dessen offenen Enden je ein Turm ansetzte. Beide Türme sind durch eine Säulenhalle verbunden. Die Mauern sind 50 bis 60 Zentimeter dick. Die besondere Aufmerksamkeit lenkte eine teilweise erhaltene Säule auf sich. Sie mag ursprünglich etwa 2 Meter lang gewesen sein und ist ein Meisterwerk der Bildhauerkunst in jener Zeit. Die Ausgrabungen führten noch eine Anzahl von Gebrauchsgegenständen ans Licht, die den Stempel einer römischen Tonwarenfabrik in Rheingebieten tragen. Mit dem römischen Gutshof wurde auch ein Badehäuschen mit nahezu vollständig erhaltenem Heiz- und Warmwasseranlage freigelegt. Man ist noch auf der Suche nach dem Kaltbad, das sich neben der Warmbadeanlage in dem römischen Hause befinden haben muß. Die Funde wandern zu einem kleineren Teil nach Heidelberg, der größeren Teil erhält das Ruchlin-Museum in Pforzheim, in dem sich die stadtschichtlichen Sammlungen befinden.



Das Kunstwerk des Monats Juni
Als Kunstwerk des Monats Juni stellt das Deutsche Museum in Berlin die oben wiedergegebene Lindenholzstatuette „Der heilige Georg als Drachentöter“ aus, die von einem bayerischen Meister aus der Zeit um 1520 stammt.

Im Col...
verf...
lands...
über G...
Uhr u...

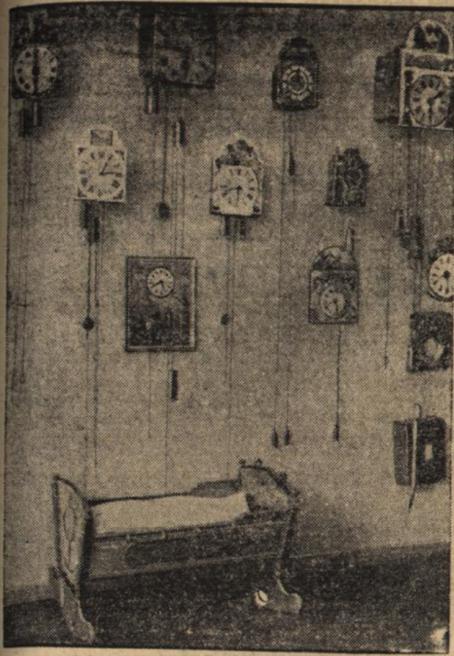
Grun...

bld. F...
sand he...
Thingit...
auf den...
taufende...
Als K...
dem Blo...
drange...
ganztie...
Landes...
säunte...
Hattbar...
Wort, w...
Baupro...
heidi...
des Rei...
sprach i...
directors...
Haubefo...

Inschl...
Text de...
schichte...
durch de...
Armbin...
wechse...
schaffun...
Grundf...
Oberbür...
ler und...
Ein Spr...
Dann w...
wobei e...
bröden...
der Ver...
können...
mus hab...
Glaub...
Glaub...
national...
Gebiete...
Unverg...
Wille in...
haupt...
Kräfte...
heit im...
ein neue...
verderbe...
Parlame...
stätte...
Characte...
des Hel...
land der...
Ewigkeit...
des Kre...
Rund...
ung de...
Führer...
Den V...
und das...

Gehä...
bld. A...
Herium...
In Et...
Aufstre...
Umlauf...
Bendler...
größere...
recht...
ist jeht...
die Epil...
Beachtu...
beiste...
Ansch...

Kiefer...
ds. 36...
212er...
Hamburg...



„Baden-Ausstellung“ in Berlin

Im Columbushaus in Berlin wurde die Ausstellung des Landesverbandes Baden eröffnet, die einen Ueberblick über die landwirtschaftlichen Schönheiten der südwestdeutschen Grenzmark und über Geschichte und Volkstum des Landes gibt. Schwarzwälder Uhrer und eine Wiege, Erzeugnisse des badischen Handwerks.

Grundsteinlegung für die Ehngstätte auf dem Heiligenberg

16. Heidelberg, 30. Mai. Bei herrlichem Sommerwetter fand heute nachmittags die feierliche Grundsteinlegung für die Ehngstätte auf dem Heiligenberg statt. Tausende waren dazu auf den Heiligenberg hinaufgewandert, der schon vor Jahrtausenden teils Kultstätte, teils Verteidigungsplatz gewesen ist. Als kurz vor sechs Uhr Reichsstatthalter Robert Wagner auf dem Platz erschien, auf dem noch viel Arbeit für die kommenden Wochen vorhanden ist, der aber heute im Flaggenschmuck prangte, waren bereits die Vertreter aller Behörden und Organisationen vom Jungvolk bis zum Arbeitsdienst und der Landespolizei zugegen und eine riesige Menschenmenge umsäumte das weite Feld. Fanfarenklänge begrüßten den Reichsstatthalter. Dann nahm Oberbürgermeister Reinhaus das Wort, wobei er betonte, daß Heidelberg mit seinen zwei großen Bauprojekten, dem neuen Helfdenfriedhof und der Ehngstätte heidnische Züge aufweisen werde. — Direktor Gerst, der Leiter des Reichsbundes für Volkshauptspiele und Freilichttheater sprach im Namen des am Erscheinen verhinderten Ministerialdirektors Laubinger und dankte den Beteiligten für das Zustandekommen der Ehngstätte.

Anschließend verlas Landespropagandaleiter Moraller den Text der Grundsteinurkunde, die Bezug nimmt auf die Geschichte des Heiligenbergs, auf die Erschaffung der Ehngstätte durch den F.A.D. Der Urkunde ist eine Flagge des F.A.D. eine Armbinde der NSDAP, mit allen Abzeichen und der Briefwechsel zwischen F.A.D. und Reichstheaterkammer über die Erschaffung der Ehngstätte beigelegt. Darauf wurde der Grundstein geschlossen und Reichsstatthalter Robert Wagner, Oberbürgermeister Reinhaus, Landespropagandaleiter Moraller und Gaubetriebsführer Helff führten Hammerschläge aus. Ein Sprecher des F.A.D. beendete die feierliche Szene.

Dann ergreift Reichsstatthalter Robert Wagner das Wort, wobei er u. a. ausführte: Nachdem zwei deutsche Reiche zerbrochen sind, ist jetzt das Dritte Reich entstanden. Die Kräfte der Vergangenheit waren zu schwach, um dieses schaffen zu können. Die Begriffe Liberalismus, Demokratie und Marxismus haben ausgepielt, denn sie haben dem deutschen Volk den Glauben und den Willen zum Dasein geraubt. Ein neuer Glaube und ein neuer Wille ist unserem Volke in diesem Jahre nationalsozialistische Arbeit eingepflanzt worden und auf allen Gebieten unseres Lebens, Politik, Wirtschaft und Kultur wurde Unvergleichliches und Gewaltiges geschaffen. Es ist ein neuer Wille in dieses 66 Millionen-Volk eingebrungen, sich zu behaupten oder ehrenvoll unterzugeben. Mit diesem Willen sind Kräfte ausgelöst worden, die den Völkern in der Vergangenheit immer nur das Größte geschenkt haben. Es ist aber auch ein neuer Mensch geboren worden, der an die Stelle des völkerverberberischen häßlichen Geistes des Judentums und des Parlamentarismus als Zeichen unserer neuen Zeit diese Ehngstätte errichtet. Sie wird uns dabei helfen, ein Volk des Charakters, der Gesinnung, des Glaubens und des Willens und des Heldentums zu schaffen. Wir glauben, daß das Deutschland der Ewigkeit entstand und diesem neuen Deutschland der Ewigkeit wird diese Ehngstätte geweiht. — Der Stellvertreter des Kreisleiters der NSDAP, Seiler, sprach am Schluß den Wunsch aus, daß die Ehngstätte mit beitragen möge zur Einigung des deutschen Volkes. Sein dreifaches Siegel auf den Führer fand ein begeistertes Echo.

Den Abschluß der Feierlichkeiten bildeten das Deutschland- und das Gott-Weißel-Lied.

Gebühres Aufstehen von Diphtherieerkrankungen im Amtsbereich Eßlingen

16. Karlsruhe, 30. Mai. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: In Eßlingen und Umgebung sind infolge des dort gebühres Aufstehens von Diphtherieerkrankungen allerlei Gerüchte im Umlauf, die geeignet sind, ungerechtfertigte Unruhen in die Bevölkerung zu bringen. Es ist richtig, daß unter den in größerer Anzahl aufgetretenen Diphtherieerkrankungen einige recht schwere Fälle von Diphtherie vorgekommen sind, jedoch ist jetzt durch die amtlich eingeleiteten, strengen Maßnahmen die Epidemie im Rückgang begriffen. Bei weiterer strenger Beachtung der amtlichen Anordnungen durch die Bevölkerung besteht zu irgend welcher Besorgnis auch nicht der geringste Anlaß.

Reserve-Infanterie-Regiment 212. Am 25. und 26. August ds. Js. findet in Hamburg ein Regiments-Appell aller ehem. 212er statt. Nähere Auskunft erteilt Kamerad Willi Lange, Hamburg 22, Flotowstraße 2 III.

Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik

16. Karlsruhe, 30. Mai. Im vollbesetzten kleinen Festhallaal sprach am Montagabend vor den Männern der Industrie und Handelskammer, Dr. Kentrup, über „Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik“. Er erinnerte daran, daß zum zweiten Mal am 1. Mai die Unternehmer mit allen schaffenden Volksgenossen gemeinsam aufmarschiert sind. In dieser Feier trat der Glaube an die Idee zutage, der der Führer am 30. Januar v. Js. zum Durchbruch verholfen hat: Der Glaube an den deutschen Sozialismus, der alles überwindet, der keine Schranken und keine Hemmungen kennt. Der Nationalsozialismus, so fuhr der Redner fort, nimmt nicht nur Stellung zu Wirtschaftspragen. Als Weltanschauung befaßt er sich mit allen Fragen des öffentlichen Lebens. Eine seiner Hauptaufgaben war es, den Begriff der Ehre wieder zur Geltung zu bringen und das Prinzip der Leistung für die Gesamtheit in den Vordergrund zu stellen. Unser Schicksal ist die Politik. Überspannte Wirtschaftsgebilde werden im neuen Deutschland restlos verschwinden. Der Nationalsozialismus hat mit den liberalistischen Ideen grundsätzlich ausgeräumt, aber immer in der Voraussetzung, daß eine gesunde Politik die Grundlage dafür schafft. Wir Nationalsozialisten verstehen unter Politik den gesamten Lebenskampf des deutschen Volkes. Und er hat als Leitfaden aufgestellt: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Es ist noch keiner deshalb Nationalsozialist, weil er etwa das Parteiabzeichen trägt. Nationalsozialist sein ist Herzenssache! Es verlangt ja kein Mensch, verlangt auch der Führer nicht, daß wir alle eingetragene Mitglieder der NSDAP sind. Was aber von uns verlangt wird, das ist eine anständige nationalsozialistische Gesinnung. Wir erkennen grundsätzlich das Privateigentum an, aber mit der Einschränkung, daß es anständig und nicht gegen die Interessen der Nation erworben wurde. Heute ist jeder Arbeiter in der Lage, die Früchte seines Fleißes zu ernten. Wenn der Arbeiter weiß, daß auch er Betriebsführer werden kann, dann denkt er gar nicht mehr an den Begriff des „Proletariats“. Wir müssen opfern und wir können garnicht genug opfern, wenn wir das Heldentum des deutschen Arbeiters draußen sehen. Nicht wir von der Wirtschaft sind es gewesen, sondern der deutsche Arbeiter, der dem Führer den Sieg gegeben hat. Wir stellen immer wieder fest, daß die Reaktion auch in der Wirtschaft ihr „stolzes Haupt“ erhebt. Glauben sie nur nicht, daß das so bleiben wird! Der Führer wird nicht ein Tota von seinem Weg abweichen, der zum deutschen Sozialismus führt.

Der Redner verwies auf die grundlegende Bedeutung des Geistes zur Ordnung der nationalen Arbeit, er lenkte den Blick auf den alle Erwartungen übertreffenden Erfolg der Arbeitsschlacht und behandelte sodann die Zins- und Kreditfrage wie auch jene der Auslandsverschuldung. Das Mittel, um den Auslandsmarkt wieder zu erobern, könne nur die deutsche Qualitätsarbeit sein. Von der gesamten Industrieerzeugung sollte eine Abgabe für einen Ausfuhrförderungslohn erhoben werden. Der Redner schloß, daß das deutsche Volk bereit sei, jedem Volk die Hand zur Verständigung zu reichen. Man wolle wieder ein freies Deutschland in einem starken Deutschen Reich.

Zum Kameradschaftstreffen der ehem. Kriegsgefangenen in Freiburg im Breisgau

Der Gau Baden der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener e. V. sendet uns folgende Zufschrift mit der Bitte um Veröffentlichung: Nachdem die Vorbereitungen für das vom 16. bis 18. Juni 1934 in Freiburg stattfindende Kameradschaftstreffen mit der Grundsteinlegung des Kriegsgefangenen-Ehrenmals einen gewissen Abschluß gefunden haben, rüftet sich die Ortsgruppe Freiburg der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener e. V. nun mit vollem Eifer für den feierlichen Empfang der auswärtigen Gäste, um diesen den Aufenthalt in der Schwarzwalddachstadt Freiburg recht angenehm und genussreich zu gestalten, so daß diese Kameraden mit den besten Erinnerungen an das schöne Freiburg wieder in ihre engere Heimat zurückkehren werden.

Die bis jetzt schon vorliegenden Anmeldungen zu diesem Feste laßen auf eine sehr gute Beteiligung aus allen Teilen unseres badischen Heimatlandes schließen. Von der Saar und Pfalz, aus Hessen und Württemberg werden die ehem. Kriegsgefangenen herbeieilen, um sich bei diesem Kameradschaftstreffen nach vielen Jahren wiederzusehen und zu finden.

Das nun dieser Tage bereits erscheinende Festprogramm dürfte bestimmt auch weite Kreise unserer Bevölkerung interessieren, das wir kurz zusammengefaßt hier wiedergeben wollen.

Den Auftakt zu diesem Kameradschaftstreffen, das unter der Schirmherrschaft des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Kerber, Freiburg, steht, wird der am Samstag, den 16. Juni, abends 8.30 Uhr, in der Runkel- und Festhalle stattfindende „Deutsche Abend“ bilden, dessen gesanglich-musikalischer Teil von der Freiburger Sängerschaft, vom Musikzug der SA-Standarte 113 unter Leitung des Musikführers Jörgel und vom Ersten Freiburger Handharmonika-Klub bestritten wird.

Sonntag, 17. Juni, morgens 9 Uhr, sammeln sich alle Teilnehmer zum Aufmarsch nach dem Schloßberg, wo um 11 Uhr die feierliche Enthüllung des Ehrenmals für die in Kriegsgefangenschaft verstorbenen 165 000 deutschen Kameraden stattfindet und der Bundesführer der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener e. V., Kamerad v. Lersner, die Gedenkrede hält. Am unmittelbaren Anschließ an diese Beistehende folgt der Festzug durch die Hauptstraßen Freiburgs. Der Nachmittag wird alle Teilnehmer nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten bei gemühtlichem Beisammensein im „Römerhof“ vereint finden. Als krönender Abschluß des Festtages gelangt anschließend des Kameradschaftstreffens der ehem. Kriegsgefangenen, abends 8 Uhr, im Stadttheater Freiburg „Die Heimkehr des Mathias Brud“ zur Erstaufführung. Dieses Kriegsgefangenenstück, dessen Aufführung in verschiedenen Städten von Publikum und Presse besonders erwähnenswerte, sehr gute Aufnahme und Beurteilung fand, verdient bei den niedrigen Eintrittspreisen das besondere Interesse aller Teilnehmer.

Montag, 18. Juni wird das Auto die Gäste auf die Höhen des Schwarzwalbes führen, wo man die Grabstätte unseres deutschen Freiheitshelden Albert Leo Schlageter besuchen und den Teilnehmern ein herrliches Stück deutschen Heimatlandes zeigen wird.

Ehrenpflicht eines jeden ehemaligen Kriegsgefangenen ist es, sich an dieser Gedenk- und Wiedersehensfeier zu beteiligen.

Hoffen wir, daß den ehemaligen Kriegsgefangenen zu ihrer Wiedersehensfeier prachtvolles Wetter beschieden ist.

Familientragödie — Vier Tote

Freiburg i. Br., 30. Mai. Der 48jährige Gemeindevorsteher und Leiter der Posthilfsstelle in dem hölzernen Dorf der Hassthal erschloß in der vergangenen Nacht seine Frau, seine Schwester und seine 13jährige Tochter. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst. Man nimmt an, daß er die Tat in geistiger Unmachtung begangen hat.

Die Verantwortlichkeit und Zuständigkeit in der Jugendfürsorge

16. Karlsruhe, 29. Mai. Das Staatsministerium erläßt soeben eine dritte Verordnung über Änderungen der Ausführungsverordnung zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt. Danach werden die Aufgaben des Bezirksfürsorgeverbandes als Jugendamt in alleiniger Verantwortung vom Landrat und in den verbandsfreien Städten vom (Ober-) Bürgermeister wahrgenommen. In wichtigen Fragen und Einzelfällen wird ein Beirat für Jugendwohlfahrt hinzugezogen, dem angehören: ein beamteter Arzt, ein Lehrer, je ein Vertreter der Hitlerjugend, der NS-Volkswohlfahrt, der Inneren Mission, des Caritas-Verbandes (die beiden letzten Wohlfahrtsverbände vertreten zugleich die beiden christlichen Bekenntnisse) und des Frauenvereins vom Roten Kreuz. Im Einzelfall kann der Landrat (Bürgermeister) auch andere sachverständige Personen hinzuziehen.

Die Aufgaben des Landesjugendamtes werden von dem vom Innenminister zu dessen Vorsitzenden bestimmten Sachbearbeiter des Ministeriums des Innern wahrgenommen. Diefem stehen die sonstigen Sachbearbeiter der verschiedenen Ministerien, deren Aufgabenkreis die Jugendwohlfahrt berührt, zur Verfügung. Auch hier ist die Hinzuziehung eines Landesbeirats zur Beratung grundsätzlicher Fragen vorgesehen. Ihm gehören an: ein Vormundschaftsrichter, ein Landrat (Leiter eines Bezirksjugendamtes), ein Bürgermeister (Leiter des Stadtjugendamtes), ein Vertreter einer Schulaufsichtsbehörde, die Vorsitzende einer staatlichen und einer nichtstaatlichen Erziehungsanstalt, ferner ein Vertreter der Hitlerjugend und der vier oben schon angeführten Wohlfahrtsverbände. Die Amtszeit der Beiräte erstreckt sich auf vier Jahre unter jederzeitiger Abberufungsmöglichkeit. Ernennung und Abberufung sind nicht anfechtbar. Das Landesjugendamt führt die sachliche Dienstaufsicht über die Jugendämter, seine Anordnungen sind nicht anfechtbar.

Oberste Landesbehörde sind die Ministerien des Innern, der Justiz und des Unterrichts, ihrer Zuständigkeit entsprechend. Fürsorgeerziehungsbehörde im Sinne des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt ist das Landesjugendamt, dessen Entscheidungen nicht anfechtbar sind. Dagegen kann gegen die zum Vollzug der Fürsorgeerziehung ergangenen Anordnungen der Jugendämter von den Beschwerdeberechtigten (Eltern des Jöglings) das Landesjugendamt angerufen werden. Ein Fürsorgeerziehungsdarj nur in einer Familie untergebracht werden, deren väterländische, soziale und sittlich einwandfreie Gesinnung und Lebensführung festgestellt ist. Das Gleiche gilt bei der Unterbringung eines Jöglings in Dienst oder Lehre. Familiennotstand und Lehrherr muß in der Lage sein, den Jögling entsprechend zu erziehen, auch muß ausreichende Verpflegung garantiert sein.

Die Verordnung tritt teilweise sofort und teils am 1. Juni in Kraft.

16. Das Badische Gesetz und Verordnungsblatt Nr. 32 enthält außer der oben gebrachten dritten Verordnung des Staatsministeriums über die Zuständigkeit in der Jugendfürsorge noch Bekanntmachungen des Innenministers über die Verpflegungssätze in den Heil- und Pflegeanstalten und über die Durchführung des Abkommens über den kleinen Grenzverkehr an der deutsch-französische Grenze zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Einweihung der Stella Matutina

St. Blasien, 30. Mai. Nachdem die Schüler der Stella Matutina, die von Feldberg in Borsberg nach St. Blasien übersiedelt ist, bereits am 16. April ihren Einzug in das ehemalige Klostergebäude gehalten hatte fand am Dienstag durch Erzbischof Dr. Gröber die feierliche Einweihung statt. Nach einem Musikvortrag ergreift zunächst Vater Provincial das Wort. Er dankte denjenigen, die in irgend einer Form an dem Zustandekommen dieses großen Wertes tätigen Anteil genommen haben. Dieser Dank gelte vor allem Dr. Hadelsberger, der sich um die Ueberführung der Stella sehr verdient gemacht habe. Der Redner kam dann noch auf die erzieherischen Aufgaben des Kollegs zu sprechen, das es sich zu seiner Aufgabe gemacht habe, Körper, Geist, Charakter und Wille zu schulen und zu stärken, damit es einmal ganze Männer im Kampfe des Lebens gebe, auf die sich das Vaterland verlassen könne. Hierauf sprach Erzbischof Dr. Gröber. Er wies darauf hin, daß der heutige Tag nicht nur ein Anfang, sondern auch ein Abschluß sei. Der Erzbischof richtete Dankesworte an die badische Regierung, an den Bürgermeister der Stadt St. Blasien und an den gesamten Stadtrat für das Entgegenkommen, das es ermöglichte, eine Stätte der Charakterbildung in St. Blasien zu schaffen. Er könne sich keinen schöneren und geeigneteren Platz für diese Stätte denken als St. Blasien mit seiner tausendjährigen Geschichte das schon einmal eine Stätte der Wissenschaft war. „Eines wissen wir, eines schwören wir“, so schloß der Erzbischof, daß hier Menschen erzogen werden, die treu dem Vaterland bis in den Tod, aber auch treu der Kirche sein werden.

Nach weiteren Glückwünschen gab Geheimrat Dr. Malber in Bild der Entwicklung der deutschen Auslandschule, an der 1930 zum erstenmal die deutsche Reifeprüfung mit glänzendem Erfolg abgenommen wurde. In einer großen Rede zeigte Dr. Hadelsberger nochmals die ganze Entwicklung auf, die schließlich zur Ueberführung der Stella von Feldberg nach St. Blasien geführt habe. Er hoffte, daß die Jugend zu rühmlichen Kämpfen für Gott und das Vaterland herangezogen werde und daß sie in ihrer nationalen Gesinnung von niemand übertröffen werde. Er forderte die Jugend auf zu einem Schmutzführer, Volk und Kirche zu dienen, und schloß mit einem Siegesruf auf den Reichslanzler Adolf Hitler. Hierauf verlas Erzbischof Dr. Gröber ein Telegramm des Kardinalstaatssekretärs Pacelli, worin dieser mitteilte, daß auch Rom den großen Förderer in Dr. Hadelsberger erkenne und daß ihm vom Heiligen Vater das Großkreuz des St. Gregoriusordens verliehen worden sei.

Rundgebung der Hitlerjugend

Mannheim, 30. Mai. Etwa 6000 Hitlerjugenden und Mädel versammelten sich am Dienstagabend im Hofgarten zu einer Rundgebung, die durch die Anwesenheit des badischen Innenministers Flaumer, sowie des Gebietsführers der SA, Kemper und anderer führender Persönlichkeiten der NSDAP, eine besondere Note erhielt. Nach einer Begrüßungsansprache durch Bannführer Keiser sprach Innenminister Flaumer zur Jugend. Das 20. Jahrhundert, so betonte er, gehöre der Jugend, der Hitlerjugend, die heute über 6 Millionen Jungen und Mädel umfasse. Diese Jugend bringe aus ihrer baren Schule alles mit, was sie als Tatenmensch mitbringen kann. Aus der Generation der Entarteten werde eine Generation der Berufenen und der Ermählten. Dann sprach Gebietsführer Kemper. Die Hitlerjugend bekenne sich zur alten Garde der Bewegung und zu den Frontkämpfern, die für Deutschlands Farben kämpften, aber sie lehne jene reaktionären Claque ab, die mit dem Frontkämpfertum irgend ein Gottesgnadentum zurüchbringen wollen. Die HJ, erklärte, dieser Staat ist unser Staat, und wir werden eine Jugend erziehen, die bereit ist, diesen Staat mit ihrem Herzen, mit ihrer Stirn und ihren Fäusten zu verteidigen.

Die badische Milchviehwirtschaft auf der 1. Reichsnährstands-Ausstellung in Erfurt

bd. So wie es seit Jahrzehnten bei den Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft üblich war, findet auch bei der 1. Reichsnährstands-Ausstellung in Erfurt eine Prämierung der Tiere und der landwirtschaftlichen Erzeugnisse statt. Bisher liegen die Prämierungsergebnisse für einen Teil der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vor. Davon erhielten aus dem Landwirtschaftsverband Baden-Pfalz erste Preise: Milchzentrale G.m.b.H., Baden-Baden; Milchzentrale Bruchsal; Versuch- und Lehrgut d. Bad. Bauernlammer, Dorned b. Horheim (Amt Waldshut); Heinrich Ehardt, Durlach; Stadt. Milchzentrale Durlach; Milchgenossenschaft e.G.m.b.H., Edartsweiler b. Rehl; Versuch- und Lehrgut d. Bad. Bauernlammer, Einach b. Gengenbach; Milchzentrale G.m.b.H., Freiburg/Breisgau; Milchversorgung G.m.b.H., Heidelberg; Milchversorgungsgesellschaft m. b. H., Kaiserslautern; Milchzentrale G.m.b.H., Karlsruhe/Baden; Franz Wagner, Müllheim/Baden; Bad. Obst- und Frühlsgemüsebau G.m.b.H., Radozell/Baden; Milchzentrale Rastatt; Versuch- und Lehrgut d. Bad. Bauernlammer, Rastatt; Fritz Maier, Riedheim (Singen-Hohentwiel-Land); Gutsverwaltung Rittenthorst b. Durlach; Gutsverwaltung Scheidenhardt b. Karlsruhe/Baden; Mollerei e.G.m.b.H., Schriesheim (Bergstraße); Mollerei e.G.m.b.H., Webenheim b. Bliestal (Saar). Preisbewerbs für Schlachttiere: Milchzentrale G.m.b.H., Freiburg/Breisgau; Milchzentrale G.m.b.H., Karlsruhe/Baden. Preisbewerbs für ungelagerte Butter: Milchversorgung G.m.b.H., Heidelberg; Milchzentrale G.m.b.H., Karlsruhe/Baden; Milchzentrale A.G., Mannheim; Milchgenossenschaft e.G.m.b.H., Radozell/Baden.

Noch immer über 50 Verletzte des Eisenbahnunglücks im Kranlenhaus

bd. Pforzheim, 30. Mai. In den hiesigen Krankenhäusern liegen noch immer über 50 Verletzte des Pforzheimer Eisenbahnunglücks. Diese wurden gestern von dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest, Pg. Platner, der in den Tagen des Unglücks in Berlin weilte, besucht. In seiner Begleitung befanden sich Kreisleiter der NSDAP, Hermann Hg, Kreisbetriebszellenobmann Ammann und Ortsgruppenführer Siegle, sämtliche aus Pforzheim. Bezirksleiter Platner sagte bei dieser Gelegenheit den Verletzten zu, daß sie nach Beendigung ihrer Krankenhausbehandlung 8-14 Tage in einem Erholungsheim auf Kosten der NS-Volkswohlfahrt aufgenommen werden würden. Die verheirateten Frauen, die sich unter den Genesenden befinden, dürfen dabei ihre Kinder mitnehmen.

Hans Wollersbörfer spricht in Baden

bd. Im Rahmen der Propagandaaktion der NSDAP gegen Messias und Kritiker wird der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft I der Deutschen Arbeitsfront, Hans Wollersbörfer, in drei Versammlungen im Gau Baden am 28., 29. und 30. Juni sprechen.

75 Schönwettertage im Rheintal und Schwarzwald

bd. Karlsruhe, 30. Mai. Mit dem jetzt zu Ende gehenden Monat Mai hat das diesjährige Frühjahr von März an im Durchschnitt 75 Schönwettertage sowohl im Rheintal als auch im Schwarzwald. Nur an etwa 10 Tagen sind im April und Mai Niederschläge in beachtlichen Mengen gefallen; die Sonnenscheindauer betrug vielerorts das Doppelte bis dreifache des langjährigen Normalmittels. — Aus dem ganzen badischen Lande und aus vielen Gebieten Württembergs wird berichtet, daß der Monat Mai mit im Durchschnitt 10 bis 15 Millimeter Regenmengen der trockenste Monatsmonat seit Jahrzehnten gewesen ist. Das Erdreich ist im allgemeinen bis 1 1/2 Meter unter der Oberfläche vertrocknet und der Grundwasserstand ist fast überall eine Senkung. Der Wasserstand des Oberrheins ist so niedrig, daß im Schiffsverkehr dauernd Frachterleichterung vorgenommen werden müssen.

Kololo-Konzerte im Bruchtaler Schloß

bd. Bruchsal, 30. Mai. Die diesjährigen berühmten Hilarischen Konzerte in dem schönen Bruchtaler Schloß finden in der Zeit vom 9.-11. Juni statt. Das Orchester spielt in der Tracht der Kololo-Zeit, Koloradamen und Bagen begrüßen die Gäste und den als Konzertprogramm bestimmten Fürstentanz werden Wagscherzen erhalten, sodas eine Stilleheit von wunderbarer Harmonie erzeugt wird. — In alledem paßt auch das Programm, das Kompositionen enthält, die seit 150 Jahren im Archiv des Grafen Schönbrun — ein Schönbrun ist Erbauer des Schlosses — ruhten und die nun nach so langer Zeit wieder zur Geltung kommen werden.

Der Reichsstatthalter von Baden, der Ministerpräsident und die Minister haben ihr Erscheinen zugesagt.

Kololo-Konferenz an der Freiburger Universität

Freiburg, 30. Mai. Die Einführung des neuen Rektors der Universität Freiburg, Professor der Rechte, K e r n, erfolgte am Dienstag in Gegenwart des Kultusministers Dr. Wader. Ministerialrat Professor Dr. F e h r l e - Karlsruhe wies im Namen des Ministers auf die Bedeutung hin, die jeder Rectoratswechsel mit sich bringe. Er dankte allen, die in dem vergangenen Zeitabschnitt für das Gedeihen der Hochschule gewirkt haben, insbesondere dem Professor Heidegger, der es verstanden habe, im Sinne des nationalsozialistischen Staates zu wirken, und dem Kanzler für seine Tätigkeit am Neuaufbau der Universität. Freiburg als Hochschultadt des Grenzlandes habe eine besonders wichtige Aufgabe im Interesse des Deutschlands zu erfüllen und müsse als Hauptstadt des alemannischen Landes dafür sorgen, daß die wertvollen Eigenschaften der deutschen Stämme denen wir unsere hohe Kulturstufe zu verdanken hätten, zur Auswirkung kämen.

Der neue Rektor, Professor K e r n, dankte zunächst dem Minister für das Vertrauen, das dieser ihm durch seine Ernennung gezeigt hat, und versprach, die Universität im nationalsozialistischen Sinne zu leiten, und die Studenten zu guten Nationalsozialisten zu erziehen. Nach Erstattung des Jahresberichts wandte sich der Rektor der Behandlung des Themas seiner Einführungsworte zu: „Die Uebertragung der Zukunft auf das Reich“.

Zum ersten badischen Kavallerietag

bd. Pforzheim, 30. Mai. Der Arbeitsausschuß für den Ersten Badischen Kavallerietag vom 8.-11. Juni in Pforzheim hat soeben eine Festschrift herausgegeben, die eine sehr wertvolle Zusammenstellung von Aufsätzen und Bildern bringt, welche die Bedeutung des soldatischen Reitweins, das bevorstehende Ereignis in der Festschrift und die Sehenswürdigkeiten der „Goldstadt“ an der Pforte des Schwarzwaldes würdigen. Kommen Samstag und Sonntag bereits treffen sich in Pforzheim zur Wiedersehensfeier die Angehörigen des ehem. 8. Badischen Infanterieregiments Nr. 169.

Genehmigte Freilichtspiele in Baden

Die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hat für den Sommer 1934 in Baden folgenden Freilichtbühnen die Spielgenehmigung erteilt: Baden-Baden (Merkurwaldbühne), Durlach (Naturtheater Verdenberg), Freiburg (Festspiele vor dem Freiburger Münster), Karlsruhe (Freilichtaufführungen im Schloßgarten), Rastatt (Freilichtaufführungen auf dem Schloßplatz, ferner Breisch (Historische Festspiele), Bretten (Historische Festspiele), Handschuhsheim (Burgspiele), Lodenburg (Heimatspiele), Lenzkirch (Freilichtspiele), Niederhopsheim (Heimatspiele), Oberlauringen bei Waldshut (Festspiele auf der Rüßburg), Detigheim (Volkschauspiele) und Ueberlingen (Festspiele).

Während die ersten 5 Spielunternehmen ausschließlich Berufschauspieler beschäftigen, haben die übrigen Freilichtbühnen nur für die wichtigsten Hauptrollen Berufschauspieler verpflichtet.

Preisregelung für Schlachtschweine

Die Preisstelle beim Staatsministerium teilt mit: Die auf Veranlassung des badischen Finanz- und Wirtschaftsministers eingeleitete Regelung der Schweinepreise ist mancherorts nicht im Sinne der getroffenen Vereinbarung durchgeführt worden.

Der Preis von 40 Pf. je Pfund Lebendgewicht für das vollfleischige Fleischschwein im Gewicht von 200 bis 240 Pfund ist, wie nochmals ausdrücklich hervorgehoben werden soll, ein Mindestpreis. Es widerspricht vollkommen dem Sinne der Vereinbarung, wenn Metzger, die bisher beim direkten Einkauf von Bauern entsprechend der Marktnotiz höhere Preise bezahlt haben, nun unter Berufung auf die Vereinbarung nur noch 40 Pf. bezahlen, diesen Mindestpreis also in einen Höchstpreis umkehren wollen. Sie arbeiten damit gegen die Bestimmungen der Regierung, vertößen gegen die vom Innungsobmeister getroffene Abmachung und gegen nationalsozialistisches Denken überhaupt, indem sie sich auf Kosten des Bauern zu bereichern suchen. Es wird erwartet werden, daß überall da, wo bisher bei direktem Einkauf des Metzgers beim Bauern der erparierte Händlerverdienst ganz oder teilweise dem Bauern im Preise zugute kam, dies auch weiterhin so sein wird, der Metzger also einen entsprechend über 40 Pf. liegenden Preis an den Bauern bezahlt. Zuwiderhandlungen sind unverzüglich den berufsständischen Organen (Orts- oder Kreisbauernräte, Innungsmeister) oder unmittelbar dem Finanz- und Wirtschaftsministerium zur Weiterverfolgung zur Kenntnis zu bringen.

SA-Brigadeführer Wasmser tödlich verunglückt

Donauwörth, 30. Mai. Durch einen Unglücksfall kam heute mittag der Führer der SA-Brigade 54, Brigadeführer Joseph Wasmser, in der Nähe von Donauwörth ums Leben.

Baden

bd. Karlsruhe, 30. Mai. (Mineralquellen.) Aufgrund der Untersuchungen durch Münchener Geologen ist als sicher anzunehmen, daß an gewissen Stellen unseres Stadgartens und Sallendwäldchens in 600-800 Meter Tiefe Steinialzger vorhanden sind, die aber zu tief liegen, um eine wirtschaftliche Ausbeutung der Sole zu ermöglichen. Unter diesen Umständen hat der Stadtrat beschlossen, die Angelegenheit weiterhin beruhen zu lassen.

Karlsruhe, 30. Mai. (Gerichtssaal.) In nichtöffentlicher Sitzung standen der 32 Jahre alte vorbestrafte verheiratete Hermann Siegmund und der 21jährige vorbestrafte ledige Josef Waderbauer, beide von hier, unter der Anklage wegen Zuhälterei und Amtsanmaßung vor der Großen Strafkammer. Waderbauer wurde zu zwei Jahren Gefängnis, Siegmund zu 1 1/2 Jahren Gefängnis sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf je drei Jahre verurteilt.

Weinheim, 30. Mai. (Todesurteil.) Auf der steilen Mollstrasse, die an den OEG-Bahnhof führt, ereignete sich am Dienstag ein tödlicher Unfall. Eine Kabfahrerin fuhr gegen einen Randstein, überschlug sich und stürzte die sechs Meter hohe Böschung hinab, wo sie tot liegen blieb. Es handelt sich um die 42jährige Kaufmannsweibin Marie Spedert aus Heddesheim, Mutter von fünf Kindern.

Öhrach, 30. Mai. (Heuernte.) Im Markgräflerland sowohl wie am Oberrhein und am Bodensee ist die Heuernte bereits in vollem Gange. Da die Gräser schon durch die Hitze austrockneten, und der Grasbestand ein niedriger und geringerer ist, so ist der Bauer diesmal mit der Heuernte bald fertig. An verschiedenen Stellen werden schon Maßnahmen vorbereitet, um durch Anbau von anderen Pflanzen sich einen Ersatz für den geringen Heuertrag zu beschaffen.

Dörlinbach-Höfen, A. Lahr, 30. Mai. (Blutvergiftung.) Auf tragische Weise mußte der 24 Jahre alte Sohn des Altbürgermeisters Roman Singler, Josef Singler, sein Leben lassen. Er erkrankte ein Geschwür an der Nase mit einem Taubenschwamm, es trat Blutvergiftung ein, der der junge Mann rasch erlag.

Schweier, 30. Mai. (Erstickt.) Eine in der Nähe von Schweier mit Arbeiten in den Nebel beschäftigte Frau erlitt einen Anfall und stürzte zusammen. Dabei fiel sie mit dem Gesicht auf den Boden und erstickte.

Radozell, 30. Mai. (Petri Heil.) Die Fischer von Moos haben am Sonntag einen außerordentlich reichen Fang gemacht. Nahezu 500 Zentner Brachsen gingen in die Netze. Die Fischer fanden auch gleich Absatz für ihren außergewöhnlichen Fang.

Radozell, 30. Mai. (Tödlicher Unfall.) Einem schweren Unfall fiel am Dienstagabend der 58 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Kasper in Böhlingen zum Opfer. Er wurde von einem Auto überfahren, ohne daß sich der Führer des Wagens um den Schwerverletzten kümmerte. Kasper wurde von einem anderen Autofahrer aufgefunden, der ihn ins Krankenhaus Radozell verbrachte. Dort ist er kurz darauf gestorben.

bd. Emmendingen, 30. Mai. (Verlängerter Sonntagsrückfahrkarten.) Für die Besucher der Landestagung badischer Fleischermeister am 3. und 4. Juni in Emmendingen hat die Reichsbahndirektion die Gültigkeit der zum Besuch der Tagung gelösten Sonntagskarten bis Montag nacht 12 Uhr verlängert.

Pfalzwerke AG. Ludwigshafen a. Rh. — Tantiemen nur noch an untere Angestellte und Arbeiter. Der AG hat auf Antrag der nationalsozialistischen Mehrheit beschlossen, die Tantiemen (Gratifikationen an die Direktoren zu streichen und sie in Zukunft nur an untere Angestellte und Arbeiter zu verteilen. (Neue Mannheimer Zeitung vom 30. 5. 34.)

Zum Gedenken an die Thronbesteigung Friedrich des Großen

Am 31. Mai fährt sich der Tag, an dem Friedrich der Große den Thron bestiegen hat. Dieser Gedentag erinnert an das Leben eines Mannes, in dem die Wurzeln deutscher Kraft und Einigkeit zu sehen sind. Das Lebensbild Friedrich des Großen ist ein Spiegelbild deutschen Geistes und deutscher Tugenden. Eine harte Jugend, entbehrungsreiche Mannesjahre, schwere Not- und Kriegszeit schufen diesen eisernen Charakter, der seine höchste Aufgabe in strengster Pflichterfüllung als „erster Diener seines Staates“ sah.

Seine Leistungen als Staatsmann, die nur zu wenig bekannt sind, überwiegen fast seine überragenden Erfolge als Feldherr. Es ist erstaunlich, daß wir heute bei Friedrich dem Großen anknüpfen, um unser Volk aus wirtschaftlicher Not und Arbeitslosigkeit in eine bessere Zukunft zu führen. Seit Friedrich dem Großen ist an dem deutschen Boden nichts getan worden, was auch nur in bescheidenem Maße neben den großen Leistungen auf dem Gebiete der Bodenverbesserung und der großzügigen Urbarmachungen Erwähnung verdient. Friedrich der Große hat durch friedliche Aufbaubarbeit im Innern seines Reiches Leistungen vollbracht, die uns gerade heute als Vorbild dienen. Wüste Streden wurden urbar gemacht, zahlreiche Dörfer angelegt und mit Kolonisten besiedelt. Er veranlaßte die großartigen Arbeiten in den Brüchen des unteren Oberrheins, die vor allem durch den glücklichen Erfolg belohnt wurden. Fast nichts gab seinem Geiste eine solche Befriedigung, als wenn er Wästen in blühende Fluren umgewandelt hatte und auf diesen ein reges Leben entfaltete sah. Er entwässerte Moräste und Seen, schloß das Land gegen die Gewalt der Fluten durch Errichten von Dämmen. Er veranlaßte jene großzügigen Entwässerungsarbeiten im Nege- und Warthebruch, die heute noch mühsertätig sind. Hier knüpfte der deutsche Arbeitsdienst heute an, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, im Geiste Friedrichs des Großen zu wirken. „Wer bedirkt, daß dort, wo vorher ein Haub wuchs, nunmehr deren zwei wachsen, der leistet mehr für sein Volk, als ein Feldherr, der eine große Schlacht gewinnt.“ Dieses Wort des großen Feldherrn sei am heutigen Gedentage der deutschen Jugend in Erinnerung gebracht! Mit Stolz sei aber auch an diesem Tage der deutschen Jugend im Arbeitsdienst gedacht, die ihre Arbeit am deutschen Heimatboden verrichtet in Nachahmung Friedrichs des Großen mit dem fanatischen Glauben an den Erfolg ihrer Arbeit für eine glücklichere Zukunft im neuen Reiche!

Aus dem Gerichtssaal

Sondergerichtsurteil

Mannheim, 30. Mai. Durch Urteil des Sondergerichts Mannheim wurde der in Freiburg wohnhafte ledige Arnold Halter wegen Vergehens nach Paragraph 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. Halter erhielt Ende Mai 1933 von anderer Seite ein Exemplar der im Ausland erscheinenden Druckschrift „K.Z.“ zugesandt. Einige Tage später übergab er diese Druckschrift einem anderen ehemaligen kommunistischen Funktionär mit drei Zetteln, aus denen er seine Stellungnahme zu den einzelnen Aufsätzen, die in der Druckschrift erschienen waren, niedergelegt hatte und die zum Teil Vorschläge zur Bekämpfung des nationalsozialistischen Staates und zur Förderung kommunistischer Ziele enthielten.

Badisches Sondergericht

Mannheim, 30. Mai. Die Internationale und das gefälschte Horn-Wesell-Vieb benutzte der 26jährige Gustav Schuppier in Weiental als Gefängnisübung am 22. August und abends schwaht er dummes Zeug über die SA. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis. — Auf Chezerückung ist auch die Anzeige gegen den 27jährigen Philipp Treiber von Epfelheim zurückzuführen, der in Gegenwart seiner Frau und seiner Base ebenfalls die unsinnigsten Behauptungen über die Urheberschaft des Reichstagsbrandes wieder aufstieß. Das Gericht hielt trotz seines Ungnens seine Schwärereien für erwiesen und sprach eine Gefängnisstrafe von einem Jahr aus. — Ein noch größerer Bramarbas ist der 50jährige Karl Pflaß aus Wertheim, wohnhaft in Heidelberg. Seinem neuen Untermieter gegenüber führte er die blutrünstigsten Redensarten über das, was kommen würde, wenn die Kommunisten die Macht ergreifen. Der Angeklagte wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Fun es Uleriel

Lebruns Schulfreund

Dieser Tage wurde in der französischen Hauptstadt die große Pariser Messe durch den Präsidenten Lebrun feierlich eröffnet. Als die hohen Persönlichkeiten einen Rundgang durch die Ausstellung machten, stürzte plötzlich ein unbekannter Mann auf den Präsidenten zu, umarmte ihn und rief unaufrichtig: „Lebrun, Lebrun, erkenne dich nicht?“ Die Begleiter des Präsidenten glaubten an einen Attentatsversuch und rissen den Mann zur Seite. Als er jedoch weiter Lebruns Namen rief, nahmen ihn zwei Kriminalbeamte in die Mitte und wollten ihn abführen. Ansehend war der Mann irrtümlich geworden. In diesem Augenblick ging über das Gesicht des Präsidenten, der bis jetzt der ganzen Szene verständnislos zugehört hatte, ein verzerrtes Lächeln, und mit einer Handbewegung hielt er die Beheimpolizisten zurück. „Du bist doch Pierre — den Zunamen weiß ich nicht mehr“ rief er aus und als der Fremde freudig nickte, schloß er ihn in die Arme. Es handelte sich tatsächlich um einen alten Schulfreund des Präsidenten Lebrun, schon hoch erkrankt, ihn wiederzusehen, und bald waren die beiden in Schulerinnerungen vertieft, daß es einer leilen Mahnung der begleitenden Herren bedurfte, um der rührenden Szene die begehrliche Weise nicht geringes Aufsehen erregte, ein Ende zu machen.

Der verdächtige Lotteriegewinn

Bei einer großen Londoner Wohltätigkeitsveranstaltung gewann ein junger Mann ein wertvolles Lotteriegeld. Dieser Gewinn mußte geteilt werden, und so blieb der glückliche Besitzer des Geldes mit einer trüblichen Freundesrunde bis zum Morgengrauen zusammen. Des süßen Weines voll, das kostbare Bild unter dem Arm, machte er sich bei Tagesanbruch endlich auf den Heimweg. Vergeblich bemühte er sich, eine Drohsche aufzutreiben und setzte sich endlich müde in einer Hausstube auf die Steinbänke, wo er sonst einschlummerte. Nach kurzer Zeit wurde er aber von rauher Hand unangenehm geschüttelt und von einer nicht gerade liebenswürdigen Stimme energisch zum Aufstehen aufgefordert. Ein Polizist hatte den jungen Mann mit dem Bild unter dem Arm auf den Stufen der — Gemäldegalerie, wo der Lotteriegewinn ahnungslos gelandet war, sitzen sehen und glaubte, es mit einem Einbrecher zu tun zu haben, der aus irgend einem Grunde von Missetat überfallen worden war. Erst auf dem Polizeirevier klärte sich das endlose Kreuzverhör und umständlichen Erkundigungen das Mißverständnis auf, und der junge Mann konnte seinen Gewinn nach Hause tragen.

Turnen · Spiel · Sport

Die Zwischenrunde in Italien

Deutschland spielt heute gegen Schweden

Das Standquartier der deutschen Weltmeisterschafts-Expedition, jenes kleine Hotel in der Stille Cernobbios am Comoee ist am Montag wieder bezogen worden. Ihr zweiter Ausflug wird sie nicht mehr sehr weit weg führen, das Spiel gegen Schweden findet in Mailand, also kaum eine Autostunde weit weg, statt. Mailand hat als Schauplatz des Zwischenrundenspiels für unsere Mannschaft angenehmere Vorzüge als Florenz. Es ist in Norditalien doch längst nicht so lästig heiß als südlich der Apenninen, die Reise macht keine Schwierigkeiten und schließlich gibt auch in Mailand eine besonders starke deutsche Kolonie.

Mit Schweden hat der Deutsche Fußballbund bereits zehn Länderspiele ausgetragen. Man kennt sich also einigermaßen aus. Daß Schweden für uns stets ein starker Gegner war, das beweist am besten das Gesamtergebnis dieser Spiele. Die Hälfte der Spiele hat Schweden gewonnen, zwei Kämpfe endeten unentschieden und für uns blieben nur drei Gewinne. Auch das Torverhältnis ist mit 20:17 die Scandinavier im Vorteil. Aus den letzten drei Spielen gab es allerdings für uns 5:1 Punkte und 7:3 Tore. Seit dem Vorjahre haben sich die Schweden wieder stark verbessert. Wie ernst sie heute wieder zu nehmen sind, das beweist am besten ihr 3:2-Erfolg in Bologna über die gute argentinische Vertretung. Sehr stark ist die Abwehr. Der Tormann Rydberg hat in Bologna die Argentinier um den Erfolg gebracht. Der schnelle, wuchtig spielende Sturm hat in Johansson und Kroon gefährliche Torchützen. Unsere deutsche Mannschaft wird ihr bestes Spiel und ihre ganze Kraft einbringen müssen, wenn sie diesen Gegner schlagen will. Schwächen wie in Florenz darf es hier nicht geben und wir glauben auch nicht, daß sich das mäßige Spiel von Florenz noch einmal wiederholen wird.

Für Donnerstag ergibt sich folgender Spielplan:
 In Turin: Schweiz — Tschechoslowakei
 In Mailand: Deutschland — Schweden
 In Bologna: Desterreich — Ungarn
 In Florenz: Italien — Spanien

n. Gramm besiegt Menzel

In den Spielen zu den französischen Tennismeisterschaften am Dienstag im Roland Garros in Paris spielte sich der deutsche Meister n. Gramm bis zu den „letzten vier“ durch. Er schlug ohne sich voll auszugeben, den Tschechen Menzel 6:2, 6:3, 3:6, 6:3. Als vierter Teilnehmer neben Crawford und Boussus steht nach dem überraschenden Sieg de Stefanis über Perry der italienische Meister seit de Stefanis schlug Perry in einem harten Kampf 6:2, 1:6, 9:7, 6:2. Im Dameneinzel verdrängte sich M. Jacobs durch einen 6:3, 1:6, 8:6-Sieg über J. Bayot den Eintritt in die Vorkämpfrunde, für die M. Scriveren und Frau Mathieu bereits feststehen. Das vierte Spiel, J. Augem — M. Stammers wurde nicht ausgetragen.

Werbewoche der Turnerschaft Durlach 1846.

Zur Werbewoche der Deutschen Turnerschaft hat der Reichssportführer und Führer der D. T., von Tschammer und Osten, einen Aufruf erlassen, dessen Inhalt jeden deutschen Volksgenossen und jede Volksgenossin angeht. Er verpflichtet darin die Angehörigen der Millionenarmee der D. T., sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit und mit ihrem ganzen Willen in den Dienst der Werbetätigkeit zu stellen, um dadurch den durchschlagenden Erfolg zu sichern, mit dem die D. T. tatsächlich rechnet. Aus allen deutschen Gauen laufen Nachrichten ein, die schon jetzt, mitten in der Werbewoche, über große Erfolge zu berichten wissen. Ueberaus zahlreich sind die Neu-Anmeldungen zur D. T. u. a. auch aus Kreisen unseres Volkes, die bisher wohl den Wert der Leibesübungen zu schätzen wußten, aber dennoch gleichgültig und abseits der Tätigkeit der D. T. gegenüber standen.

Nach dem Willen des Reichssportführers soll jeder Turner und jede Turnerin es sich zur heiligen Aufgabe machen, mindestens 1 Mitglied zu werben und für die Sache der D. T. zu gewinnen, denn nur dann besteht Aussicht, dem Ziele unseres großen Führers Adolf Hitler in absehbarer Zeit näher zu kommen, monach alt u. jung beiderlei Geschlechts Leibesübungen als Dienst am Volke treiben sollen.

Auch innerhalb der Turnerschaft Durlach 1846 wird fleißig gearbeitet, um die Werbewoche erfolgreich durchzuführen. In den nächsten Tagen werden Tausende von Flugblättern verbreitet, die zum Eintritt in die D. T. auffordern, und Hunderte von reich illustrierten Werbeschriften versandt, deren Inhalt für sich selbst spricht. Noch niemals in ihrer 120-jährigen Geschichte wurde ein derart umfangreiches Werbematerial vonseiten der D. T. in die Öffentlichkeit getragen, wie es während und nach Beendigung der Werbewoche beabsichtigt ist. Wenn die D. T. solche enormen Kosten nicht scheut, wie sie mit einer derart umfassenden Werbeaktion verbunden sind, so hat sie damit keinerlei materielle Auswirkungen für sich im Auge, als vielmehr einzig und allein den idealen Gedanken, dem ganzen Volke die Segnungen der Leibesübungen zuteil werden zu lassen, wie sie in vollendeter Form in der D. T. betrieben werden. Sie tritt vor das ganze deutsche Volk mit dieser großzügigen Werbung, im Bewußtsein ihrer Notwendigkeit für die Zukunft des Staates und somit der ganzen deutschen Nation.

Auch an dieser Stelle wieder laden wir ein zum Besuch unserer Übungsstunden, die sich in der zweiten Hälfte der Woche erstrecken wie folgt:

Donnerstag: 18—20 Uhr Volksturnen, Turnplatz Grözingenstr.
 20—22 Uhr Turnerinnen, Friedrichschule
 Freitag: 18—19,45 Uhr Schüler, Friedrichschule
 20—22 Uhr Turner und Jugendturner, Friedrichschule

Am Samstag nachmittag auf beiden Turnplätzen allgemeines Training.

Nach einem vorausgehenden großen Werbeumzug durch die Stadt, tritt am Sonntag, den 3. Juni nachmittags die Turnerschaft Durlach 1846 im breiten Rahmen mit ihren sämtlichen Abteilungen in einem großen Werbeturnen „Treu unserem Volke“ vor die Durlacher Bevölkerung. Schon heute sei auf diese Großveranstaltung hingewiesen, die jedem in gedrängter Form alle Sparten der Leibesübungen vermittelt, die in der D. T. ihre Pflegestätte haben. Bei dem großen Interesse, das die Werbeaktion der D. T. allgemein hervorruft, wird mit einem starken Besuch zu rechnen sein, zumal nach der ersten Arbeit übergeleitet wird zu einem gemütlichen Zusammensein. Ort der Veranstaltung: Turnplatz auf der Hub. „Gut Heil!“ — „Heil Hitler!“
 F. Wälde.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, 31. Mai 1934.

Bad. Staatstheater: „Parzifal“, 18—22 1/2 Uhr.
 Stala-Konfilm-Theater: „Frühlingmärchen“, 8 1/2 und 8 3/4 Uhr.
 Markgrafen-Theater: „Eine Frau wie Du“, 8 und 8 1/2 Uhr.
 Kammer-Volksspiele: „Ein blonder Traum“, 7 und 8 1/2 Uhr.



Vorschau auf die Weltmeisterschaften der Turner in Budapest

Einige der deutschen Teilnehmer.

Oben links: Müller-Falkenstein. Oben rechts: Krösch-Wünchen. Unten links: Mod-Berlin. Mitte: Frei-Bad Kreuznach. Unten rechts: Wedekind-Forst. An den Turn-Weltmeisterschaften, die vom 31. Mai bis 3. Juni in Budapest stattfinden, wird die Elite der deutschen Kunstturner teilnehmen. Sie werden einen schweren Stand haben, da sie den besten Turnern der Welt gegenüberstehen werden.

Aus Stadt und Land

Frontdienst.

Wieder hat sich vor der Welt eine Deutsche Front gezeigt, die im gewaltigen, zähen Kampfe gegen den ärgsten Feind, die Arbeitsnot, zu bestehen hat.

Unser Führer wies uns den Weg und Mann für Mann stand Deutschland auf, um sich mit voller Kraft für die Idee des Führers einzusetzen und mit Tatkraft dem ganzen deutschen Volke Arbeit und Brot zu schaffen.

Ein reiches Jahr Frontdienst gegen die Arbeitslosigkeit haben wir hinter uns. Wir haben viel erreicht. Aber noch große Aufgaben stehen vor uns.

Kleine Hilfen bauen große Stützen und so wendet sich diesmal die dritte Arbeitsbeschaffungs-Lotterie wieder an das deutsche Volk und gibt damit jedem Gelegenheit, Mitthäter im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit zu sein. Sie vermittelt mit ihren Loten die kleinen Hilfen zur Unterstützung des neuen Aufbaues, des regen und gesunden Arbeitsmarktes. Und sie bietet mit der vollständigen Umgestaltung ihres Gewinnplans bedeutend erhöhte Gewinnaussichten. Statt eines außergewöhnlich hohen Gewinnes werden sehr viele mittlere Gewinne ausgegeben. Entspricht das nicht unserer heutigen nationalsozialistischen Idee, die das Wohl aller Volksgenossen ins Auge faßt.

Durlach, 30. Mai. (Städtische Volksbücherei) Der Umzug der Städtischen Volksbücherei von der Schloßlaterne nach der Adolf-Hitler-Straße 611 (ehem. Pädagogium gegenüber der Friedrichschule) hat in den letzten 3 Tagen stattgefunden unter Mitwirkung einer Abteilung des Arbeitsdienstes. Im Interesse der Leserschaft sind unter Mithilfe einer Anzahl Schüler, die das Volksschulrektorate bereitwillig der gemeinnützigen Sache zur Verfügung stellte, die Einräumungsarbeiten so rasch vonstatten gegangen, daß der Termin zur Wiedereröffnung der Bibliothek auf Freitag, 1. Juni festgelegt werden konnte. Die Bücherausgabe wird nunmehr wieder regelmäßig an allen Freitagen abgehalten und zwar jeweils von 6—8 Uhr. Die Leser werden dringend gebeten, diese Stunden einzuhalten. Des weiteren werden die Leser, welche Bücher über die sachungsgemäß festgelegte Zeit (4 Wochen) in Händen haben, zur alsbaldigen Abgabe aufgefordert. Der Bibliothekar dankt namens der Stadtverwaltung allen, die an dem Umzug der umfangreichen Bücherei mitgewirkt haben, herzlich: dem Arbeitsdienst, den Knaben der Volksschule und nicht zum geringsten Teil den langjährigen Mitarbeitern des Bibliothekars den Herren Kurt Gimbler und Kanzleiaffistent Baust. Zum Schluß fordert der Bibliothekar die Bevölkerung zur fleißigen Benützung der Bücherei auf.

Naturtheater Durlach.

Der vergangene Sonntag sah auf dem Lerchenberg in Durlach viele neue Besucher, die dem unterhaltenden, lustigen Stück „Raub der Sabinerinnen“ beigewohnt haben. Sonntag, 2. Juni bringt uns das Lustspiel „Scheinliche Brautfahrt“ von L. Venz, das mit seinem reizvollen Inhalt den Weg über alle Theater ging und sicher auch auf dem Naturtheater Lerchenberg seine Wirkung nicht verfehlen wird.

Badisches Staatstheater

Am Freitag, 1. Juni, gelangen, von Ulrich von der Trenck in Szene gesetzt, drei Einakter des bayrischen Volksdichters und Humoristen Ludwig Thoma zur Aufführung, wovon das erste: das Lustspiel „Gelächte Schwingen“ zum ersten Mal im Spielplan des Staatstheaters erscheint, während der Bauernschwanz „Brautjagd“ und die Komödie „Die Medaille“, zwei der köstlichsten Stücke des auch auf unserer Bühne stets erfolgreichsten und gern gesehenen Schillerers bayrischer Bauerncharaktere, von früheren Aufführungen her noch in dankbarer Erinnerung sein dürfte. — Die Hauptrollen der drei Einakter sind mit den Damen Bertram, Ermath, Frauendorfer, Nademacher, den Herren Ernst, Gemmeke, Herz, Hirtl, Kienischer, Klöble, Mathias, Rehner, Paul Müller, ferner mit den Damen Dell, Haber, Gebelein, Krager und den Herren Haag und Kuhne besetzt.

In der heute Donnerstag, den 31. Mai unter Klaus Kettstraeters musikalischer und feinsten Leitung stattfindenden Wiederholung von Wagners Bühnenweihfestspiel „Parzifal“ singt die Partie der „Kundry“ Frau Elie Gerhardt-Voigt als Gaf. Die Partie des „Amfortas“ singt für den erkrankten Herrn Carsten Derner Friz Harlan.

Wohlgelungener Verbandsabend des V. D. M. Durlach-Lue

Ganz im Dienste der Idee unseres Führers Adolf Hitler stand die Werberveranstaltung des V. D. M. im Stadtteil Lue am Sonntag abend, mit vorausgegangenem Umzug des Jungvolks. Die Werbetrommel wurde tüchtig gerührt; es ist eine wahre Freude, die voll glühender Begeisterung strahlenden Gesichter der Jugend zu schauen. Glaube, Hoffnung und Hingebung für das große Vermächtnis des Führers leuchteten aus ihren Augen. Ein fast unbändiger Wille zur Tat und eine grenzenlose Verehrung des obersten Führers spricht aus den jungen Herzen und es gehört schon ein gutes Stück Führertum dazu, hier die Jügel festzuhalten. Die Führerin Frau Bauer darf sich glücklich schätzen, eine würdige Führerin zu sein. Ihr gebührt der Haupterlob für den schönen Erfolg. Sie hat den richtigen Begriff vom wahren Nationalsozialismus der Tat; Gemeinnutz vor Eigennutz. Das erstmalige Auftreten der ihrer Führung anvertrauten Jungmädeln darf sie als vollen Erfolg buchen, angefangen von den Kleinsten im kindlichen Alter bis zu den Erwachsenen. Es ist kein Zufall, daß gerade die allerfeinsten es waren, die ihre Aufführung auf der Bühne: „Schwesterlein komm tanz mit mir“ durch den braulenden Beifall der Eltern wiederholen mußten. Hierin liegt eine große Anerkennung für die Geduld und Mithaltung der Führerin. Durch alle Programmpunkte ging ein frischer Jug Wohlwille in ihrer Kürze, nicht mit der sonst gewohnten Langweiligkeit. In der Kürze liegt die Würze! Bei dem Märchenstück: „Ernteauchtauber“ fiel das unerwartete sichere Auftreten aller Beteiligten (Mädeln und Jungen) angenehm auf. Erwähnt seien auch die von Jungmädel Hedwig Müller gedichteten und gut vorgetragenen Verse „Heil Deutschland“ und „Vom Vaterland“ und der Sprechchor: „Die alte und die neue Zeit“. Herr W. Schneider war ein umfänglicher Begleiter am Flügel.

Manch glücklicher Gewinner wurde neben dem Gesehenen noch eine weitere Freude zuteil durch den Gewinn wertvoller Handarbeiten, die in nachahmenswerter Vorbereitbarkeit von den Jungmädeln gefertigt und gestiftet wurden. Den besten Dank an Führer und Geführte stellen wir wohl ab, wenn bei der nächsten Veranstaltung die Eltern noch zahlreicher erscheinen wie am Sonntag; denn der beste Ansporn für die Jugend ist die Anerkennung durch das Alter, wie aber auch umgekehrt die Jugend das Alter ehren muß, wenn ein Werk gelingen soll.

Heil Hitler Dir Du deutscher Held
 Du hast das Volk vollbracht
 Ein einziges Deutschland auf der unetnigen Welt
 Ertrahst in neuer Pracht!

Feuernte.

Im Gegensatz zum Vorjahr hat man in unserer Gegend bereits mit der Feuernte begonnen, was auf das sonnig warme Wetter und die fortgesetzt herrschende Trockenheit zurückzuführen ist. Mit der Qualität kann der Landmann wohl zufrieden sein, dagegen läßt die Quantität sehr zu wünschen übrig. Im ganzen dürfte die diesjährige Feuernte den Landwirt keineswegs befriedigen, da der Ertrag ein sehr mäßiger ist, verursacht durch das zu beständige und allzu trockene Wetter, das auf das Wachstum des Bodengrases sich sehr nachteilig auswirkte. Hoffentlich tritt bald ein ergiebiger Regen ein, der für eine gedeihliche Entwicklung der Feld- und Gartenfrüchte schließlich herbeigewünscht wird und mehr wie dringend notwendig ist.

Vorgeschichtliche Funde in Heidelberg

Hd. Heidelberg, 30. Mai. Bei Grabarbeiten auf dem Heiligenberg, auf dem Gelände des künftigen Thingplatzes, stieß man dieser Tage auf Scherben, die nunmehr als Reste zweier vorgeschichtlicher Siedlungen festgestellt wurden. Der Lector des archäologischen Instituts der Universität Heidelberg verlegt die eine Siedlung in die Zeit um 1000 v. Chr., die andere in die Uebergangzeit von den Kelten zu den Germanen. — Weitere vorgeschichtliche Funde wurden auf dem Gewinn Oberer Kies in Neuenheim, auf dem Gelände des früheren römischen Steinlagers gemacht. Ein Arbeiter fand beim Ausheben der Erde eine römische Münze mit der teilweise noch leserlichen Inschrift „Octavianus Augustus“. Am Montag stieß man an der gleichen Stelle auf Werkzeug aus Eisen, die wahrscheinlich von einer römischen Schmiede herrühren.

Das Wetter

für Freitag

Der Hochdruck, der bisher die Wetterlage beherrschte, hat sich mehr nach Osten verlagert. Kleinere Depressionsgebiete zeigen sich in der Bistapa und bei Island. Für Freitag zu Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Unser Sternhimmel im Juni und Juli

Nach der Hitze eines Hochsommertages begeben wir uns in das gedämpfte Licht und die wohlige Kühle des Abends hinaus. Er gewährt den vom hitzigen Tageslicht ermüdeten Augen dieselbe Erholung, wie die zunehmende Stille die Nerven beruhigt; in tiefen Jügen stillt die Brust das Verlangen nach reinerem und erfrischendem Atem.

Gern dehnen wir den Spaziergang länger aus; vom engen Tal steigen wir zur freien Höhe empor, wo unbegrenzte Weiträumigkeit die Seele zum Flug ins Unendliche lockt. Mächtig entschwimmt der Tag; aber die Finsternis, die sonst ihr Recht tritt bleibt in der klaren Sommernacht in Baumschlägen und Hohlwegen verweilt. Nur ein abgeklüftes Dämmer breitet sich um uns her, das aber umso angenehmer und zugleich durchsichtiger wirkt, je mehr wir uns den künstlichen Lichtmassen der Städte und Verkehrsmitel zu entziehen wüßten. Es kommt uns — nicht ohne Bewundern — zum Bewußtsein, wie hell eine Hochsommernacht sein kann, und wie selbst die Stunden um Mitternacht von einer zauberhaften Sichtigkeit erfüllt sind, die uns Weg und Pfad deutlich erkennen läßt, und die die Formen der Landschaft in eindrucksvoller Großzügigkeit heraushebt.

Nachdem wir uns dem Genuß des nächtlichen Bildes eine Weile hingeeben haben, richten wir den Blick zum Firmament empor, um dort liebe alte Bekannte aufzusuchen und vielleicht neue Wertwürdigkeiten gewahrt zu werden. Der Sternenschein in früheren Monaten uns erinnernd, fällt uns auf, wie glanzarm selbst erst- und zweitgrößte Sterne heute erscheinen, während solche dritter Größe dem bloßen Auge kaum mehr auffallen, und alle andern von der allgemeinen Dämmerhülle völlig ausgelöscht scheinen. Je aufgehellter die Sommernacht ist, desto wirkungsschwächer ist die Strahlkraft der Sterne für unser Auge. Die bei wolkenfreiem Himmel nie ganz verlöschende Dämmerung ist das besondere Merkmal der Nächte im Monat Juni und tief noch in den Juli hinein. Es ist die Zeit der „hellen Nächte“, wo Glühwürmchen gewissermaßen die Sterne ersetzen, und Lichtfächer um zart schimmernde Winden und Geißblattblüten schweben.

Die Sonne ist in ihrer scheinbaren Bewegung so weit nach Norden gerückt, daß sie in unserer Zone frühmorgens weit im Nordosten auf- und spät abends ganz im Nordwesten untergeht. Ihr sehr langer Tagesweg nimmt zur Zeit ihrer Sommerhöhe

zwei Drittel des Kreises ein, den ihr ganzer Tageslauf darstellt. Auf dem Wege, den sie nächtlicher Weise von abends halb neun bis morgens halb vier zurücklegt, geht sie nur sehr flach unter dem Nordrand unseres Gesichtskreises hindurch, und sinkt um Mitternacht nicht tiefer als 17½ Grad unter denselben. Ihre Strahlen treffen dann immer noch die höchsten Luftschichten unseres Firmaments und werden von da in zarter Zerstreung zu uns herab gesendet. Wenn man sich im freien Gelände den Sonnenlauf recht anschaulich vorstellt, so wird ohne weiteres klar, daß es in den Äquatorgegenden keine „hellen Nächte“, ja überhaupt nur eine ganz kurze Dämmerung geben kann, wogegen bei einer Reise nach Norden die Sommernächte immer kürzer und kürzer werden und zugleich immer heller bleiben, so daß wir beispielsweise in der Gegend von Drontheim um Mitternacht ohne künstliches Licht die Zeitung lesen können, während noch weiter nordwärts die Sonne in diesen Wochen überhaupt nicht untergeht. Die Linie, bei deren Ueberfahren wir am 21. Juni die Erscheinung der „Mitternachtsonne“ erstmals erleben, ist der 66½te Parallelkreis, und das Ereignis wird auf dem Schiff mit einer „Polartreistaufe“ gebührend gefeiert.

Kehren wir zu unseren eigenen Himmelsbeobachtungen zurück. Trozdem das fohle Dämmerlicht das Erkennen der Gestirne erschwert, sollten wir doch nicht veräumen, jene Sternbilder aufzusuchen, die eben nur in dieser Zeit für uns zu sehen sind. Im Juni steht abends nach zehn Uhr fast genau im Süden und nur wenig über dem Horizont ein Stern erster Größe; mit seinem rötlichen Schein erinnert er an den Planeten Mars (griechisch „Ares“), was ihm den Namen „Antares, d. h. „Gegenmars“ eintrug. Zusammen mit seinen Nachbarsternen bildet er das Tierkreisbild des „Storions“. Im Juli ist er mehr nach Westen abgerückt, während nun der „Schilde“ im Süden durch unsern Meridian geht. Die Nächte vom 20. bis 31. Juli bieten Gelegenheit, Sterngruppen in größerer Zahl zu sehen. Ihre rückwärts verlängert gedachten Flugbahnen laufen im Bilde des „Wassermanns“ zusammen, weshalb man ihnen den Namen „Aquariden“ beilegt.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenliste vom 30. Mai

Argentinien (1 Par. Peso)	0,581	0,585
Belgien (100 Belg.)	58,50	58,62
England (1 Pfund)	12,71	12,74
Frankreich (100 Fr.)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	169,53	169,87
Norwegen (100 Kr.)	63,89	64,01
Oesterreich (100 Schilling)	47,45	47,55
Schweden (100 Kr.)	65,55	65,69
Schweiz (100 Fr.)	81,32	81,48
Ungarn (100 Kr.)	10,43	10,45
U. S. von Amerika (1 Dollar)	2,507	2,513

Getreide

Berliner Markt für Nährstand vom 30. Mai. Weizen märk 188-197, Roggen märk. 163-168, Sommergerste 169-173, Hafer märk. 175-179, Weizenmehl 26,50-26,70, Roggenmehl 22,50-23,25, Weizenkleie 11,75, Roggenkleie 11,25, Bittoriaerbsen 21 bis 22, kleine Speiseerbsen 14-20 RM.

Märkte

Florsheimer Schlachtviehmarkt vom 29. Mai. Zufuhr: 10 Ochsen, 19 Bullen, 13 Kühe, 60 Färren, 229 Kälber, 1 Schaf, 381 Schweine. Preise: Ochsen 28-33, Bullen 28-31, Kühe 22-26, Färren 23-34, Kälber 33-50, Schweine 35-43 RM. Marktverlauf: mäßig belebt.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 29. Mai. Zufuhr: 35 Ochsen, 46 Rinder, 19 Färren, 50 Kühe, 227 Kälber, 451 Schweine, 15 Schafe. Preise: Ochsen 27-33, Rinder 28-34, Färren 26 bis 30, Kühe 14-22, Kälber 40-52, Schweine 38-45, Schafe 32-34 RM. Marktverlauf: Großvieh und Schweine bei hart überfühltem Markt schlecht, Kälber mittelmäßig, große Ueberflände bei Großvieh und Schweinen.

Spezialmärkte vom 29. Mai

Schweningen. Zufuhr 20 Zentner. Preise: 1. Sorte 27-35, 2. Sorte 13-20, 3. Sorte 15 Bfa. Verlauf: langsam. Graben. Zufuhr 60 Zentner. Preise: 1. Sorte 30, 2. Sorte 18 bis 20, 3. Sorte 10 Bfa. Marktverlauf: lebhaft. Gaggenlen. Zufuhr 15 Zentner. Preise: 1. Sorte 30, 2. Sorte 20, 3. Sorte 10 Bfa. Marktverlauf: lebhaft. Amlingen. Preise: 1. Sorte 30, 2. Sorte 20, 3. Sorte 10 Bfa.

Schweinemarkt in Ettingen vom 30. Mai 1934.

Zufuhr: 108 Ferkel und 56 Käufer. Verkauf: 30 Ferkel und 36 Käufer. Preis für Ferkel 25-32 M das Paar, für Käufer 32-49 M das Paar.

Bürgersteuer 1934.

1. Entrichtung der ersten Rate durch die veranlagten Bürgersteuerverpflichtigten.

Am 10. 5. 1934 war die zweite Rate der mit besonderem Forderungszettel angeforderten Bürgersteuer 1934 fällig. Die rückständigen Zahlungspflichtigen werden aufgefordert innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuer nicht bezahlt hat, setzt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsvollstreckung aus. Besondere persönliche Mahnungen ergehen nicht.

2. Ablieferung der am Lohn der Arbeitnehmer einbehaltenen Bürgersteuer durch die Arbeitgeber.

Arbeitgeber, die bürgersteuerverpflichtigte Arbeitnehmer beschäftigen, haben die Bürgersteuer 1934 an dem Lohn der bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer in den auf Seite 4 der Steuerkarte 1934 angeforderten Teilbeträgen bei der nächsten auf die Fälligkeitstage folgenden Lohn- oder Gehaltszahlung einzubehalten und an die Stadtkasse abzuliefern.

Bis jetzt waren die auf 10. und 24. der Monate Januar, Februar, März und April 1934 fälligen Teilbeträge einzubehalten und jeweils bis zum 5. des betreffenden Monats, bezw. 5. des folgenden Monats an die Stadtkasse abzuliefern.

An die Erfüllung dieser Ablieferungsspflicht wird hiermit erinnert.

Durlach, den 31. Mai 1934.

Stadttaffe.

Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die fälligen Mairaten bis zum 5. Juni 1934 zu entrichten. Wer bis dahin seine Steuer nicht entrichtet, hat die gesetzlichen Verzugszinsen zu bezahlen und außerdem die Kosten der Zwangsvollstreckung zu tragen.

Durlach, den 31. Mai 1934.

Stadttaffe.

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 1. Juni 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach (Bundplatz) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1. Schnellwaage, 1 Gasherd, 1 Bild, 1 Sofa, versch. Kolonialwaren, 1 Zimmerbüfett, 2 Schreibtische, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode.

Durlach, den 31. Mai 1934.

Marsbrunnauer. Raum. Gerichtsvollzieher

Heute Donnerstag Schlachttag Brauerei Genter

Die gute Armbranduhr, die Wanduhr, den Wecker, den Schmuck, Trauring und die Brillen fein, kauft Du bestens bei **Ohneberg** ein.

Interieren bringt Erfolg!

Auch für die heiße Zeit, im süßen Laden alles bereit!

- Pfeffermünz-Platten rot-weiß20
- Pfeffermünz-Fondant-Mischung ¼25
- Pfeffermünz-Pralinen ¼25
- Saure Drops ab20
- Erfrischend-Schokolade mit Apfelsin- u. Zitronengeschmack20
- Gelee-Frucht Mischung ¼25
- Jaffa-Fondant-Mischung ¼25
- Schoko-Pastillen mit Apfelsin und Zitrone ¼30 u.35

Der süße Laden neben der Schwane.

Städtische Volksbücherei.

Wiederöffnung am 1. Juni im Hause Adolf Hitlerstraße 61, 1. Stod. Ausgabzeit 6-8 Uhr, ebenso an allen Freitagen.

Der Bibliothekar.

NUR 26 Pf. DAS PFUND

KAISER'S echter MALZ-KAFFEE ist Qualität!

... dazu noch 3% Rabatt in Marken

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

„Auch Hülsenfrüchte, Teigwaren und andere Lebensmittel kaufen Sie gut und billig in der Filiale Durlach, Adolf Hitlerstr. 62“

„Fürsorgegutscheine werden in dieser Filiale eingelöst“

Alleinsteh. Person findet gute Deckköstigung

pro Tag 1-4 M. Angebote unter Nr. 349 an den Verlag.

2 Zimmerwohnung mit Küche, Keller, Speicher im II. Stock, auf 1. Juli an kleine Familie zu vermieten. Ettingerstraße 48.

Ein leeres Zimmer zu vermieten. An erfragen im Verlag.

2 Morgen Gras zu verkaufen. An erfragen im Verlag.

Lebensmittelgeschäft. ausgehend zu kaufen gesucht. Bedingung 3 Zimmer-Wohn. Angebote unt. Nr. 351 an den Verlag.

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 31. Mai

G 26 (nicht D-Donnerstagmiete) Deutsche Bühne Sondering (Th-Gem) II. S. Gr. 101-200 und 701-800.

Gastspiel Elise Gerhart-Boigt

Parfital

Von Wagner

Dirigent: Nestorator. Regie: Nestorator. Mitwirkende: Blant, Croissant, Ganz, Gerhart-Boigt, Frisch, Habertorn, Seiberlich, Veit, Karlan, Rieker, Löber, Willius, Schoepflin, Franz Schuster, Erack, Fasler, W. Eduinger.

Anfang 18 Uhr Ende 22.30 Uhr

Preise D 0.90-5.00 M.

Nr. 1. 6. Zum ersten Mal: Gelähmte Schwimnen — Neu ein-geleitet: Brautjchau — Neu ein-geleitet: Fe Medaille

Brautkränze u. Schleier neu aufgenommen

Putzgeschäft ZILLY

„Auch Hülsenfrüchte, Teigwaren und andere Lebensmittel kaufen Sie gut und billig in der Filiale Durlach, Adolf Hitlerstr. 62“

„Fürsorgegutscheine werden in dieser Filiale eingelöst“

Alleinsteh. Person findet gute Deckköstigung

pro Tag 1-4 M. Angebote unter Nr. 349 an den Verlag.

2 Zimmerwohnung mit Küche, Keller, Speicher im II. Stock, auf 1. Juli an kleine Familie zu vermieten. Ettingerstraße 48.

Ein leeres Zimmer zu vermieten. An erfragen im Verlag.

2 Morgen Gras zu verkaufen. An erfragen im Verlag.

Lebensmittelgeschäft. ausgehend zu kaufen gesucht. Bedingung 3 Zimmer-Wohn. Angebote unt. Nr. 351 an den Verlag.

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 31. Mai

G 26 (nicht D-Donnerstagmiete) Deutsche Bühne Sondering (Th-Gem) II. S. Gr. 101-200 und 701-800.

Gastspiel Elise Gerhart-Boigt

Parfital

Von Wagner

Dirigent: Nestorator. Regie: Nestorator. Mitwirkende: Blant, Croissant, Ganz, Gerhart-Boigt, Frisch, Habertorn, Seiberlich, Veit, Karlan, Rieker, Löber, Willius, Schoepflin, Franz Schuster, Erack, Fasler, W. Eduinger.

Anfang 18 Uhr Ende 22.30 Uhr

Preise D 0.90-5.00 M.

Nr. 1. 6. Zum ersten Mal: Gelähmte Schwimnen — Neu ein-geleitet: Brautjchau — Neu ein-geleitet: Fe Medaille

Brautkränze u. Schleier neu aufgenommen

Putzgeschäft ZILLY

Gartenfest mit Illumination im Schützenhaus

unter Mitwirkung der Standarten-Kapelle 238 am Samstag, den 2. Juni 1934, abends 8 Uhr.

— Gute Witterung vorausgesetzt. — Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Zum freundlichen Besuch ladet ein

Karl Lang u. Frau „Schützenhaus“.

Neue Sommer-Stoffe

in Leinen — Wollmusslin — Organdy

für Kleider u. Röcke — moderne Druckmuster — für Blusen

Rohseide, Taffet, Marocain, Flanisol, Mattcrepp in großer Auswahl.

Braunagel KARLSRUHE Lammstraße 3.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener im deutschen Reichskriegerbund Ruffhändler Ortsgruppe Durlach.

Die Mitglieder sowie alle ehem. Kriegsgefangenen werden zur

Verammlung am 2. Juni abends 8 Uhr im

„Lamm“ kameradschaftlich eingeladen

Wichtige Mitteilung über das Kriegsgefangenenfest am 16-18. Juni in Freiburg mit

Weibe eines Ehrenmals für die in Kriegsgefangenschaft verstorbenen 165.000 deutsche Kameraden

Per R. e. R. Ortsgruppenführer

Reichsluftschutzbund Ortsgruppe Durlach.

Einladung

Die Blockwarte werden hiermit zu der am Freitag, den 1. Juni abends 8½ Uhr im Rathhausaal stattfindenden Beirung eingeladen.

Der Ortsgruppenleiter.

N.B. Persönliche Einladung erfolgt nicht.

Obst- u. Gartenbauverein Durlach.

Am kommenden Sonntag, den 3. Juni findet im Gasthaus zur „Blume“ eine

Rosen- und Schnittblumenschau

statt. Die Mitglieder werden um rege Beteiligung durch Zurverfügungstellung von Ausschlungsmaterial (Rosen sowie alle Arten von Schnittblumen) gebeten, welches Sonntag früh ab 7 Uhr abgegeben werden kann.

Der Vereinsführer.

Neue ital. Kartoffel

3 Pfund 28 M

Neue Mäuse 2 Pfund 25 M

St. Matjes-Filet keine Kühlware 3 Stück 40 M

Gastige Zitronen 10 Stück 28 M

Süße Orangen 3 Pfund 15, 18, 25 M

St. Limburger ¼ Pfund 8 M

Castiger Gementhaler ¼ Pfund 28 M

Das hat schon manche Frau erfahren: mit Gefest läßt sich sehr viel sparen!

Gefest-Bannerwachs und Wachsbeize

ca 200 Dose ca 100 Dose ca 200 Dose

Rm. 40 Rm. 75 Rm. 140

Thompson-Werke G.M.B.H. Düsseldorf

Gefest

zum Waschen u. Schäumen wird angegebenen

Phosphorsäure 96

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Möbel die unnütz umherstehen, verkaufe. — Sie bringen bares Geld. Inserieren Sie im Durlacher Tageblatt!